

Gemeinde Riehen



Beschluss des Einwohnerrats betreffend Baselstrasse 34, Dachsanierung Wettsteinhaus

«Der Einwohnerrat bewilligt auf Antrag des Gemeinderats für die Dachsanierung des Wettsteinhauses einen Investitionskredit von Fr. 320'000.–.

Dieser Beschluss wird publiziert; er unterliegt dem Referendum (Ablauf der Referendumsfrist: 29. Mai 2005).»

Riehen, den 27. April 2005

Im Namen des Einwohnerrats
Der Präsident: *Niggi Benkler*
Der Sekretär: *Andreas Schuppli*

Beschluss des Einwohnerrats betreffend Bewilligung eines Kredits zur Erstellung eines Kunstrasenfelds auf der Sportanlage Grendelmatte

«Der Einwohnerrat bewilligt auf Antrag des Gemeinderats einen Investitionskredit von Fr. 994'000.– für die Erstellung eines Kunstrasenfelds auf der Sportanlage Grendelmatte und nimmt von den Folgekosten zu Lasten des Globalkredits der Produktgruppe 6, Freizeit und Sport, Kenntnis.

Dieser Beschluss wird publiziert; er unterliegt dem Referendum (Ablauf der Referendumsfrist: 29. Mai 2005).»

Riehen, den 27. April 2005

Im Namen des Einwohnerrats
Der Präsident: *Niggi Benkler*
Der Sekretär: *Andreas Schuppli*

Öffentliche Planaufgabe

Linien- und Erschliessungsplan

Auhalddenweg: Abschnitt von Schlossgasse bis Haus Nr. 11/13

Der Gemeinderat hat anlässlich seiner Sitzung vom 26. April 2005 dem Linien- und Erschliessungsplan für den Auhalddenweg, im Abschnitt Schlossgasse bis Haus Nr. 11/13, zugestimmt.

Der Planentwurf Inventar Nr. 10'163 kann bei der Gemeindeverwaltung Riehen, Abteilung Tiefbau und Verkehr, neben Büro 214 (2. Stock) bis Montag, 30. Mai 2005, jeweils von Montag bis Freitag (8–12 und 14–16.30 Uhr) eingesehen werden.

Wer Eigentum an Grundstücken hat, die in Anspruch genommen oder anders nutzbar werden sollen, wird gemäss § 109 Abs. 4 des Bau- und Planungsgesetzes vom 17. November 1999 (BPG) durch schriftliche Mitteilung auf die Planaufgabe aufmerksam gemacht.

Rechtsmittelbelehrung:

Gegen die Planentwürfe kann entsprechend § 110 des BPG bis Ende der öffentlichen Planaufgabe, das heisst bis spätestens Montag, 30. Mai 2005, schriftlich und begründet beim Gemeinderat Einsprache erhoben werden. Aus der Begründung muss mindestens hervorgehen, warum das Vorhaben beanstandet wird.

Zur Einsprache berechtigt ist gemäss § 110 des BPG, wer von der Planung persönlich berührt wird und ein schutzwürdiges Interesse an ihrer Änderung oder Ablehnung hat oder durch eine besondere Vorschrift zur Einsprache ermächtigt ist. Wer nicht zur Einsprache ermächtigt ist, kann Änderungen anregen.

Riehen, den 30. April 2005

Im Namen des Gemeinderats
Der Präsident: *Michael Raith*
Der Gemeindeverwalter: *A. Schuppli*

RZ-Veranstaltungskalender

Veranstalten Sie in Riehen oder Bettingen ein Konzert, eine Theateraufführung, eine Lesung, einen Diskussionsabend oder einen Vortrag? Führen Sie eine Ausstellung, ein Fest oder einen Bazar durch? Zeigen Sie einen Film oder Dias, organisieren Sie einen Treffpunkt oder leiten Sie einen Kurs zu einem bestimmten Thema (keine kommerziellen Kursangebote)? Dann nehmen Sie mit uns Kontakt auf, damit wir Ihren Anlass in unser Veranstaltungskalendarium aufnehmen können.

Unsere Adresse und Telefonnummer lautet: Riehener Zeitung, Veranstaltungskalendarium Riehen/Bettingen, Postfach 198, 4125 Riehen 1, Telefon 061 645 10 00. Redaktionsschluss ist jeweils am Dienstag um 18 Uhr.

Die Redaktion

KIRCHE Pfarrei will ihre Eigenständigkeit bewahren – notfalls auch mit drastischen Mitteln

St. Franziskus probt den Aufstand

Hoch wogten die Emotionen am Donnerstag letzter Woche, als es an der Pfarreiversammlung um die Frage der künftigen Positionierung der Kirchgemeinde St. Franziskus innerhalb der römisch-katholischen Kirche Basel-Stadt ging.

DIETER WÜTHRICH

Um 63 Prozent ist die Zahl der Mitglieder der römisch-katholischen Kirche Basel-Stadt (RKK) in den letzten dreissig Jahren zurückgegangen. Zählte man 1975 noch über 90'000 Personen, so sind es heute noch knapp 33'000. Und ein Ende des Schrumpfungsprozesses ist noch nicht abzusehen. Im Gegenteil. Sollte sich der Mitgliederschwind in ähnlichem Masse fortsetzen, so wird die RKK bis in fünfzehn Jahren 31 Prozent weniger Finanzmittel zur Verfügung haben.

Dass eine solche Entwicklung nicht ohne Folgen bleiben kann, ist wohl unbestritten. Höchst divergierend sind allerdings die Meinungen, welcher Art die Konsequenzen sein sollten. Unter dem Titel «Vision 2015» hatte das Dekanat der RKK im vergangenen Jahr ein Strategiepapier zur mittel- und längerfristigen Zukunft der katholischen Kirche in Basel-Stadt entwickelt. Die vom Dekanat formulierten Visionen – unter anderem sollen die bisher dreizehn relativ eigenständigen Pfarreien in Basel-Stadt zu zwei oder drei so genannten pastoralen Lebensräumen zusammengefasst werden – stossen allerdings innerhalb der Pfarreien auf massiven Widerstand. In Riehen sah sich der Pfarreirat St. Franziskus sogar veranlasst, eine Loslösung der Pfarrei von der RKK ernsthaft in Erwägung zu ziehen (die RZ hat in ihrer Ausgabe vom 1. April ausführlich darüber berichtet).

Deutliche Worte

Am Donnerstag letzter Woche hatten nun die Pfarreimitglieder anlässlich der Pfarreiversammlung erstmals Gelegenheit, sich zu den Visionen des Dekanats und den diesbezüglichen Überlegungen des Pfarreirates zu äussern. Und es fielen deutliche Worte. Die Vertreterin und der Vertreter des Dekanats mussten sich heftige und nicht immer sachliche Kritik gefallen lassen. Das Strategiepapier sei allenfalls eine Vision zur künftigen Struktur der Kirchenverwaltung, aber sicher nicht der RKK als Ganzes, lautete ein Vorwurf. Statt anhand von zweifelhaften Statistiken Schwarzmalerei zu betreiben und zu resignieren, solle sich das Dekanat gescheiter Überlegungen machen, wie die Kirchen wieder voll werden. Denn wenn dies gelinge, seien auch die Finanzprobleme weitgehend gelöst.

Ein anderer Votant meinte trotz-



«Die Kirche muss im Dorf bleiben.» In der Pfarrei St. Franziskus (Bild) hält man nichts von den «Visionen 2015» des Dekanats.

Foto: zVg

vor den Pfarreien solle man zuerst die Reformation des Bistums vorantreiben.

Pfarreiratspräsident Christian Griss äusserte die Befürchtung, dass mit den Visionen des Dekanats Umstrukturierungen gegen den Willen der Pfarreien und ihrer Mitglieder in Stein gemeisselt würden. Das Strategiepapier stosse im Übrigen nicht nur in Riehen, sondern auch in anderen Pfarreien auf Ablehnung. In den letzten Monaten habe er mehrfach feststellen müssen, dass es dem Kirchenrat und dem Dekanat an Wertschätzung und Transparenz gegenüber der Pfarrei St. Franziskus mangle, klagte Griss. Hauptziel der Pfarrei müsse die grösstmögliche Identifikation der Menschen mit der Ortskirche sein, die Kirche müsse gleichsam im Dorf bleiben.

Griss gehört im Übrigen zu jener Gruppierung, die an der Pfarreiversammlung den Antrag stellte, dass die verantwortlichen Pfarreiinstanzen alles in ihrer Macht Stehende unternehmen

müssten, dass St. Franziskus eine eigenständige Pfarrei mit eigener Steuerhoheit und vollumfänglicher Finanzkompetenz werde.

Was würde Franziskus sagen?

Es gab allerdings auch besonnene Stimmen, die dazu aufriefen, die Visionen des Dekanats als das wahrzunehmen, was sie in Tat und Wahrheit seien – Vorschläge und Ideen, die vor jedwelter Entscheidung noch ein breites Vernehmlassungsverfahren durchlaufen müssten. Und es wurde in Frage gestellt, ob eine Loslösung der Pfarrei von der RKK im Sinne des heiligen Franziskus sei. Denn wenn die finanziell vergleichsweise noch relativ gesunde Pfarrei St. Franziskus den Alleingang wage, müssten andere, finanzschwächere Pfarreien den Gürtel noch enger schnallen und womöglich sogar Personal entlassen. «Wo bleibt da der franziskanische Gedanke der Solidarität?», mahnte ein Redner. Ihm wurde entgegengehal-

ten, dass im Fall einer Loslösung wohl eine Form eines fairen Finanzausgleiches geschaffen werden müsse.

Mehrfach wurde das Verhältnis zwischen dem Dekanat bzw. der Kirchenverwaltung und der Pfarrei St. Franziskus mit jenem zwischen dem Kanton und seinen Landgemeinden verglichen. Hier wie dort drohe eine Majorisierung der Riehener und Bettinger Bevölkerung durch die Stadt und den Kanton. Riehen werde in der Stadt als Quartier und nicht als eigenständige Körperschaft wahrgenommen. Das Gleiche gelte auch für die Pfarrei St. Franziskus. Ein Votant gab schliesslich zu bedenken, dass Visionen nur dann mehrheitsfähig seien, wenn die Entwicklung von der Basis initiiert und mitgetragen werde.

Einen Sturm der Entrüstung bei den Pfarreimitgliedern und gar «heiligen Zorn» bei Pfarrer Hans Jürgen Zahnen löste der Vertreter des Dekanats aus, als er meinte, an den Gottesdiensten der Pfarrei St. Franziskus würden wohl ebenso wenig bis gar keine Jugendliche teilnehmen wie in den städtischen Pfarreien.

Wie eine Familie

«Die Pfarrei St. Franziskus ist für mich wie eine Familie, hier gehöre ich hin», brachte eine allein stehende Frau ihre Befürchtung auf den Punkt, bei einer Zusammenlegung mit anderen Kirchgemeinden ihre spirituelle Heimat zu verlieren. Ein Mann rief schliesslich dazu auf, bei der Formulierung und Umsetzung von Reformen auch auf die Erfahrungen anderer Kirchgemeinden in der Region zu bauen.

Ein klares Verdikt

Zwei verschiedene Modelle stünden derzeit auf dem Prüfstand, fasste Christian Griss die Diskussion schliesslich zusammen: Auf der einen Seite das bisherige Modell der territorialen, teilautonomen Pfarreien, auf der anderen Seite eine Fusion dieser Pfarreien zu zwei oder drei Pastoralräumen mit jeweils unterschiedlichen Angebotsschwerpunkten. Das Ergebnis der vom Pfarreiratspräsidenten anberaumten Konsultativabstimmung fiel deutlich genug aus: Mit 83 gegen 15 Stimmen bei acht Enthaltungen wurden die Pfarreiorgane dazu verpflichtet, alles in ihrer Macht Stehende zu unternehmen, um die Eigenständigkeit von St. Franziskus zu wahren – notfalls auch mit einem Austritt aus der RKK.

Unbeantwortet blieb allerdings die Frage, was der Bischof zu Basel von solchen Sezessionsbestrebungen hält und wie man im Bistum darauf reagieren würde. Klar ist hingegen, dass es für einen Alleingang der Pfarrei St. Franziskus vorgängig eine Gesetzesänderung bräuchte. Denn gemäss dem geltenden Vertrag zwischen dem Kanton Basel-Stadt und der RKK hat letztere die alleinige kirchensteuerliche Hoheit.

IN KÜRZE

Spektakuläre Straussenjagd in Bettingen

pd. Für einmal war bei der Basler Kantonspolizei Vogel-Strauss-Politik gefragt – und dies im wörtlichen Sinne. In Bettingen mussten drei geflüchtete Straussenvögel eingefangen werden. Die drei Nandus waren aus ihrem Gehege im Grenzgebiet zu Deutschland ausgerissen. Ihr Besitzer hält dort zudem mehrere Alpakas.

Der Chef des Bettinger Polizeipostens und ein Hundeführer versuchten zuerst, die Tiere einzufangen. Dies gestaltete sich als nahezu unmöglich, da die Nandus ungemein wendige und schnelle Tiere sind. Auch eine Betäubung war nicht möglich. Der Postenchef entschloss sich deshalb, den Bereitschaftszug der Kantonspolizei als Verstärkung anzufordern.

Mit insgesamt acht Polizisten gelang es, der Tiere habhaft zu werden. Dazu wurde ein so genanntes Schafnetz aufgestellt, eine mobile Umzäunung, mit der die Tiere eingekreist werden konnten. Nach zwei Schweiss treibenden Stunden waren die Tiere wieder in Gewahrsam.

GEMEINSCHAFT Spannende Generalversammlung des Quartiervereins Niederholz

25 Jahre im Dienste des Quartiers

sae. Im frühlingshaft geschmückten Andreashaus begrüsst Kopräsidentin Lisa Wüst am vergangenen Freitag die Anwesenden zur 26. Generalversammlung des Quartiervereins Niederholz. Neben den statutarischen Traktanden bedankte sich Kopräsident Paul Spring beim zurücktretenden Gründungs- und Vorstandsmitglied Urs Sutter für dessen unermüdlichen Einsatz während der vergangenen 25 Jahre. In einer Laudatio würdigte Gemeindepräsident Michael Raith die Arbeit von Urs Sutter und erinnerte an die Wichtigkeit der Freiwilligenarbeit.

Auch bei kritischen Fragen zur Vereinsbuchhaltung bewahrte Kassier Hanspeter Brügger den Überblick und beantwortete diese professionell. Im Anschluss daran wurden drei neue Vorstandsmitglieder gewählt. Es sind dies: Samuel Bertschi, Beat Thalmann und Susann Aeberhard-Vogt.

Der Verein «Sunneklar», der von Lukas Egli präsiert wird, wurde mit einer Präsentation von Roland Lötscher mit eindrucklichen Bildern der Photo-



Kopräsident Paul Spring (links) überreichte Urs Sutter zum Abschied und als Dank für sein Engagement einen Kerzenständer.

Foto: zVg

voltaikanlage und mit Panoramaaufnahmen vom Kran der Grossbaustelle der Überbauung «Wasserstelzen» äusserst anschaulich vorgestellt.

Nach zahlreichen Wortmeldungen schloss die lebhaft und spannende Generalversammlung mit einem wunderbaren thailändischen Abendessen.

GRATULATIONEN

Ida Hirt-Righetti zum 95. Geburtstag

rz. Ida Hirt-Righetti wurde am 9. Mai 1910 geboren und wuchs in Riehen zusammen mit fünf Brüdern auf. Noch heute wohnt sie in ihrem schönen Heim am Seidenmannweg 42, wo sie 1946 eingezogen ist. Abgesehen von einigen Altersbeschwerden geht es der Jubilarin gut. Die Riehener Zeitung schliesst sich den Gratulationen der zwei Töchter, des Sohnes, der fünf Grosskinder und der fünf Urgrosskinder an und wünscht Ida Hirt Righetti zu ihrem 95. Geburtstag vom kommenden Montag nur das Beste.

ZIVILSTAND

Geburten

Wenzel, Rebekka Joy, Tochter des Wenzel, Harald Andrew, deutscher Staatsangehöriger, und der Wenzel geb. Boniface, Elizabeth Mary, britische Staatsangehörige, in Bettingen, Christonarain 200.
Fässler, Angelina Anaëlle, Tochter des Fässler, Reto Andreas, von Basel, und der Fässler geb. Tassopoulos, Tatiana, von Basel und Genf, in Riehen, Kornfeldstrasse 33.
Lwin, Nela, Tochter des Lwin, Nay, myanmarischer Staatsangehöriger, und der Lwin geb. Gerber, Fabienne, von Schangnau BE, in Riehen, Hirtenweg 18.
Gabutti, Giulia Anna, Tochter des Gabutti, Nicolas Marco, von Basel und Manno TI, und der Gabutti geb. Zoller, Mirjam Agnes, von Basel und Manno, in Riehen, Bettingerstrasse 89.

Todesfälle

Bruhin, Pascal, geb. 1964, von Schübelbach SZ, in Riehen, Käppelgasse 19.
Keil-Gloor, Hans, geb. 1914, von Basel, in Riehen, Inzlingerstr. 50.
Jäger-Welch, Patricia, geb. 1924, von Mels SG, in Riehen, Albert-Oeri-Str. 7.

KANTONSBLATT

Grundbuch

Burgstrasse 64, S D P 726, 415,5 m², Wohnhaus, und **Burgstrasse 108–110**, S D MEP 277-19-11 (= 1/17 an StWEP 277-19 = 68/1000 an P 277, 2749,5 m², 5 Wohnhäuser und Autoeinstellhalle). Eigentum bisher: Anna Gertrud Dalcher, Claudia Ursula Lais, beide in Riehen, und Peter Christian Dalcher, in Bottmingen BL (Erwerb 1. 2. 2005). Eigentum zu gesamter Hand nun: Susanne und Christof Engler, in Basel.
Hörnliallee 77, S C P 176, 341 m², Wohnhaus, Schopf. Eigentum bisher: Paul Seiler (gestorben) und Ruth Seiler, in Wallbach AG (Erwerb 2. 1. 1989). Eigentum zu gesamter Hand nun: Susanna und Hansruedi Thommen, in Möhlin AG.
Hörnliallee 77, S C P 176, 341 m², Wohnhaus, Schopf. Eigentum bisher: Hansruedi und Susanna Thommen, in Möhlin AG (Erwerb 22. 2. 2005). Eigentum nun: Hansjakob Welz, in Pfeffingen BL.
Mühlestiegrain 11, S D P 1004, 1414,5 m², Wohnhaus. Eigentum bisher: Christian Martin Bosshard, in Hersberg BL, Regina Schlunke, in Fribourg, Dorothea Erika Frey, in Chur, Katharina Thomasine Hofer, in Luzern (Erwerb 16. 8. 1991). Eigentum zu gesamter Hand nun: Claudius Gückel und Monika Dropmann Gückel, in Riehen.
Wenkenstrasse 39, S E 1/2 an P 470, 1642,5 m², Wohnhaus. Eigentum bisher: Stephanie Koechlin, in Riehen (Erwerb 18. 12. 1998). Eigentum nun: Dominik Koechlin, in Riehen.
Bachtelenweg 25, S B P 1479, 707 m², Schopf. Eigentum bisher: Jürg Paul Zimmermann, und Guido Robert Zimmermann, beide in Riehen (Erwerb 3. 4. 1991). Eigentum nun: Julius Fridolin Stürzinger, in Riehen.

RZ-Telefon

Haben Sie in Riehen oder Bettingen etwas Lustiges, Ärgerliches, Neues oder Ungeohntes gesehen oder erlebt, dann rufen Sie uns an. Wir recherchieren gerne für Sie und berichten allenfalls mit einer Foto oder einem Artikel darüber. Sie erreichen uns über die Telefonnummer 061 645 10 00 von 8 bis 12 Uhr und von 14 bis 17.30 Uhr.
Die Redaktion

SOZIALES Freundschaftliches Treffen in der Klinik «Sonnenhalde»

Ein bulgarischer Kulturabend

Die psychiatrische Klinik Zerowa Korija in Bulgarien und die Klinik «Sonnenhalde» pflegen seit drei Jahren eine partnerschaftliche Zusammenarbeit. Eine Delegation aus Zerwa Korija berichtete am 27. April von ihren Erfahrungen und gab ein Beispiel bulgarischer Gastfreundschaft.

BARBARA IMOBERSTEG

«Nastrawe!» Die bulgarischen Gäste heben das Glas. Ein Prosit auf die Partnerschaft zwischen Zerowa Korija und der Klinik «Sonnenhalde». Die Delegation der psychiatrischen Klinik aus Bulgarien hat nicht nur «Rakia», den selbst gebrannten Obstler, mitgebracht, sondern auch die Zutaten für die typischen Speisen. Den Nachmittag haben sie in der Küche zugebracht. Oberarzt Krum Jordanov hat die «Banitsa», die gefüllte Blätterteigpastete, eigenhändig zubereitet. Zusammen mit dem «Schopska»-Salat schmeckt sie wunderbar. In der Cafeteria der Klinik «Sonnenhalde» konnten die Beteiligten und Freunde des Partnerschaftsprojekts sowie die Mitarbeitenden der Klinik am Abend des 27. April bulgarische Gastfreundschaft erleben.

Schwierige Umwandlung

Krum Jordanov, Oberarzt und Leiter der Tagesklinik, hielt mit Hilfe der Übersetzerin Rückschau auf die Entstehungsgeschichte des gemeinsamen Projekts. Nach Auflösung des totalitären kommunistischen Systems im Jahr 1989 habe in Bulgarien ein schwieriger Umwandlungsprozess begonnen, erinnerte er. Der Übergang von der staatlich regulierten Planwirtschaft zur freien Marktwirtschaft habe private Initiativen verlangt. Diese zu realisieren, war aber mit vielen Problemen verbunden, sowohl im politischen wie auch im persönlichen Bereich. Als Bei-



So wie hier vor der Klinik im bulgarischen Zerowa Korija wurde vergangene Woche auch in der Klinik Sonnenhalde getanzt.

Foto: zVg

spiele nannte der Arzt die Schwierigkeiten, demokratische Werte in der Gesellschaft zu verankern, die eigenen Wertvorstellungen anzupassen, aber auch die konkrete Situation im Land realistisch einzuschätzen. Die Armut trieb etwa eine Million Einwohnerinnen und Einwohner in die Flucht. Auch die Reform des Gesundheitswesens mit Einführung des Krankenkassensystems stiess auf enorme Schwierigkeiten. Um die Jahrtausendwende präsentierte sich im staatlichen psychiatrischen Krankenhaus Zerowa Korijas eine desolate Situation. Die Patientinnen und Patienten lebten grösstenteils am Existenzminimum. Sie bettelten um ein Stück Brot oder eine Zigarette. Gleichzeitig wuchs ihr Bedürfnis nach Resozialisierung und Rehabilitation in den veränderten Arbeits- und Lebensbedingungen. Zu dieser Zeit begann die Partnerschaft mit der Riehener Klinik, die mittlerweile als Projekt auch vom

Schweizerischen Departement für Entwicklungszusammenarbeit (DEZA) unterstützt wird. Vormalis seien die psychisch Kranken lediglich von der Gesellschaft isoliert und medikamentös behandelt worden, berichtete Krum Jordanov. Durch die Zusammenarbeit mit der «Sonnenhalde» konnten Therapieangebote und eine aktivierende Pflege aufgebaut werden. Man orientierte sich am schweizerischen Vorbild, dies aber im Einklang mit der bulgarischen Kultur, betonte Jordanov.

Schweine zum Überleben

Die Bedingungen, mit denen sich die beiden Kliniken konfrontiert sehen, sind sehr unterschiedlich. In Zerowa Korija stehen pro Pfllegetag etwa sieben Franken zur Verfügung. Davon müssen auch Löhne, Gebäudeunterhalt und Verpflegung bezahlt werden. In der «Sonnenhalde» gilt ein Bettentagessatz von 450 Franken. In der bulgarischen Institution arbeiten siebzig Angestellte,

RENDEZVOUS MIT...

... Stefan Hulliger

me. «Als ich zum ersten Mal eine CD mit Musik von Arthur Lourié hörte, machte es klick», sagt *Stefan Hulliger*. Das war vor zehn Jahren. Seither lässt diese Musik den Basler Geiger, der an der Musikschule Riehen unterrichtet, nicht mehr los. Nur ein kleiner Teil von Louriés Werk wurde bis jetzt auf CD eingespielt, viele Kompositionen lagern noch in Archiven und warten auf ihre Neuentdeckung. Obwohl Lourié als junger Musiker und Komponist in St. Petersburg als Wunderkind galt, mit seinen musikalischen Experimenten seiner Zeit weit voraus war und, noch keine dreissig Jahre alt, als Volkskommissar für Musik direkt unter Lenin arbeitete, geriet sein Werk spätestens nach dem Zweiten Weltkrieg in Vergessenheit.

Geboren 1892 in St. Petersburg, gestorben 1966 in Princeton – hinter diesen Daten verbirgt sich ein Leben, das geprägt war von Aufbruch und Flucht, von Entwurzelung und –gegen das Ende hin – von tödlicher Krankheit und Isolation. Der Weg des Exils führte Lourié über Berlin und Paris, die Zentren der geflohenen russischen Aristokratie, weiter nach New York und Princeton. Sein sehnlichster Wunsch, vor seinem Tod noch einmal seine Geburtsstadt besuchen zu können, blieb unerfüllt. Trotz den historischen Wirren, die sein Leben begleiteten, schuf Lourié ein Œuvre, das etwa den Umfang vom Werk Strawinskys hat. Dieser beauftragte ihn im Pariser Exil mit Klaviertranskriptionen seiner Werke. Dass Lourié zeit lebens im Schatten Strawinskys stand, hat nichts mit der Qualität seiner Kompositionen zu tun, ist Stefan Hulliger überzeugt. Vielmehr hielten Louriés Kompositionen, die teilweise noch unaufgeführt sind – Opern, Lieder, Symphonien, Kammermusik und Chorwerke –, einem Vergleich mit denen Strawinskys mehr als stand.

Um die verzerrte Rezeption von Louriés Kompositionen korrigieren zu



«Lyrik, Weisheit, Individualität.» Stefan Hulliger ist begeistert vom Werk Arthur Louriés und setzt sich auch für dessen Verbreitung ein.

Foto: Sibylle Meyrat

können, ist gemäss Hulliger vor allem eines wichtig: Die Werke müssen erklingen und ihr Publikum finden. Bereits vor einem Jahr brachte er ein paar davon am 14. Mai, Louriés Geburtstag, in Riehen zur Aufführung. Die begeisterten Reaktionen des Publikums führten zur Gründung der Arthur-Lourié-Gesellschaft, die sich als weltweit erste Institution dieser Art für die Verbreitung von Louriés Werk einsetzt. Der zweite Anlass, den Stefan Hulliger wiederum pünktlich zum Geburtstag des verehrten Komponisten und Musikers organisiert, ist schon etwas grösser und nennt sich – ganz zeitgemäss – Festival. Trotz hochkarätigen Musikern und ambitioniertem Programm, das mehrere Schweizer Uraufführungen und eine Weltpremiere mit dem Flötisten Stéphane Réty enthält, will Hulliger sein Festival in einem überschaubaren Rahmen halten. Der Konzertsaal an der Rössligasse mit der Orangerie und dem angrenzenden Sa-

rasinpark ist für ihn die ideale Kulisse, um das Publikum in die Musik Louriés und darüber hinaus in eine Zeit eintauchen zu lassen, in der St. Petersburg eine künstlerische Metropole von Welt-rang war. Paris erschien Lourié dagegen wie die Provinz. In den 1910er- und 1920er-Jahren war es in St. Petersburg zu einer einzigartigen Zusammenarbeit zwischen Musikern und Dichtern, Malern und Schriftstellern gekommen. Arthur Lourié war befreundet mit wichtigen Pionieren der Moderne, darunter Alexander Blok und Ossip Mandelstam. Anna Achmatova, der wohl bedeutendsten russischen Dichterin des 20. Jahrhunderts, war er sein Leben lang treu verbunden. Zahlreiche ihrer Gedichte hat er vertont und von der Freund- und Lieb-schaft der beiden zeugen über sechshundert Briefe, die in verschiedenen Archiven lagern. Diese herauszugeben und damit einen wichtigen Teil von Louriés Biografie zugänglich zu

davon acht Ärzte, 21 Krankenschwestern, ein Psychologe und eine Sozialarbeiterin bei einem Angebot von 150 Betten. In der Schweizer Klinik beträgt das Verhältnis Personal – Patient 2,5 zu eins. Trotz der grossen Personalknappheit konnten Aktivierungs- und Therapieangebote aufgebaut werden. Mit der Festlegung von Aufgaben und Pflegestandards sowie dem Erstellen von Patientendokumentationen wurden weitere wichtige Neuerungen eingeführt, die auch im Hinblick auf einen EU-Beitritt und den damit verbundenen Richtlinien bedeutungsvoll sind. Um die Versorgungslage zu verbessern, wurde ein Landwirtschaftsprojekt mit Obst- und Gemüseanbau realisiert. Dreissig Schweine dienen nicht wie die Haustiere in hiesigen Kliniken therapeutischen Zwecken, sondern helfen das Überleben zu sichern.

Grosse Veränderungen eingeleitet

«Vor fünf Jahren konnte man nicht einmal träumen von so vielen Aktivitäten», erinnerte sich Krum Jordanov. Durch die Unterstützung aus der Schweiz, den Einsatz der Projektgruppe, die theoretischen Weiterbildungen sowie die praktische Zusammenarbeit konnten grosse Veränderungen eingeleitet und verwirklicht werden. Mit Schwierigkeiten habe man aber nach wie vor zu kämpfen. Vor allem der Personalmangel sei problematisch, bei vielen Projekten sei die personelle Unterstützung ungenügend. Es gebe auch immer wieder Widerstand gegenüber Neuerungen. Die Angestellten seien sich noch die alten Bedingungen gewohnt und nicht immer motiviert, diese zu verändern. Psychiatriereformen stiessen auch bei uns anfänglich auf Ablehnung, und das ist noch keine Ewigkeit her, wurde dazu von den Riehener Partnern selbstkritisch angemerkt. Dem fachlichen Erfahrungsaustausch folgte der festliche Teil des Abends. Spätestens bei den bulgarischen Volkstänzen spielten Sprachbarrieren keine Rolle mehr und die gesamte Gästeschar versuchte – mit mehr oder weniger Erfolg –, Schritt zu halten.

machen, ist ein weiteres Vorhaben von Stefan Hulliger, das er zusammen mit der russischen Musikwissenschaftlerin Olesja Bobrik verfolgt. Louriés Werk einem bestimmten Stil zuzuordnen, ist ein Ding der Unmöglichkeit. Inspiriert vom russischen Futurismus, experimentierte er lange vor Arnold Schönberg mit neuen Ton-systemen. Er war ein Pionier der Viertel-tonmusik und kannte das Zwölfton-system. Weitere Versuche futuristischer Komposition sind «Formen in der Luft» (1915) für Klavier, die er in grafischer Notation festhielt. Dennoch verlor er sich nicht in diesen Experimenten und blieb mit seiner Musik nahe bei seinen Zuhörern. Er benutzte das Zwölftons-system nur dort, wo es ihm unumgänglich schien, und nie aus Prinzip, um sich einen avantgardistischen Anstrich zu geben. Freimütig bekannte er, sich modal geprägter Musik näher zu fühlen als atonal. Das macht auch für Stefan Hulliger die Faszination an dieser Musik aus: «Sie klingt zwar relativ einfach, aber ist gleichzeitig sehr durchdacht. Lourié hätte viel komplexer komponieren können, wenn er gewollt hätte. Aber die Reduktion der Form ist Programm.» Mit der Verknüpfung von Archaischem mit Modernem, Sakralem mit Profanem nehme Lourié etwas vorweg, was erst bei Pärt und Schnittke wieder auftauche, sagt Stefan Hulliger. Bis 1989 war Lourié in Russland eine persona non grata, seine Musik war verboten. Dass sie eines Tages dorthin zurückkehrt, hält Hulliger für wichtig. Sie werde sehr vieles nach Russland zurückbringen, das in Sowjetzeiten abhanden kam: Lyrik, Weisheit und Individualität. «Bis es so weit ist, möchte ich für Louriés Musik ein guter Gastgeber sein.» Festival Arthur Lourié: 14. Mai, 19–22.50 Uhr, Musiksaal der Musikschule Riehen. Billette à Fr. 38.–/Fr. 25.– an der Abendkasse ab 18.15 Uhr. Weitere Infos: Tel. 061 692 25 76. Detaillierte Vorschau in der nächsten RZ.

Blumenmythos

van Gogh bis Jeff Koons 27.2.–22.5.2005

Verlängerte Öffnungszeiten vom 2.–22. Mai 2005:
täglich 10–20 Uhr

FONDATION BEYELER

Baselstrasse 101, CH-4125 Riehen / Basel
Täglich 10–18 Uhr, mittwochs bis 20 Uhr, www.beyeler.com

RZ008787



VRD

Vereinigung Riehener Dorfgeschäfte

Frühlingsmarkt im Dorf

Sa, 7. Mai
9–17 Uhr

Treffpunkt wie immer
im Märt-Baizli

Kinderflohmarkt

RZ008766



Grosser Rat des Kantons Basel-Stadt

Einladung

zum Besuch der öffentlichen Sitzungen des Grossen Rates im Rathaus, Marktplatz, am

Mittwoch, 11. Mai 2005, 09 Uhr und 15 Uhr, evt. mit Fortsetzung am **Mittwoch, 18. Mai 2005**, 09 Uhr und 15 Uhr

Auszug aus der Tagesordnung (Details unter www.grosserrat.bs.ch)

- „Areal Markthalle“. Bericht der Bau- und Raumplanungskommission u.a. zum geplanten Hochhaus
- Luftreinhalteplan 2004 beider Basel. Bericht der Umweltkommission
- 1,3 Mio-Kredit: Bau eines Kanals vom Aubach in die Wiese
- „Trolleybusinitiative“. Rechtliche Zulässigkeit
- Weiterbestand des Jugendtreffs Eglisee. Bericht der Petitions-

kommission

- Interpellationen zur Sicherheit im Untersuchungsgefängnis „Waaghof“
- Behandlung diverser weiterer parlamentarischer Vorstösse

Der Präsident des Grossen Rates
Bruno Mazzotti

Nächste Sitzungen:
8. und 15. Juni, 29. und 30. Juni

RZ008780

GEWALT – MORBING

unter Kindern und Jugendlichen

brennpunkt familie



CHRISTLICHER JUGENDTREFF

Vortrag mit Martin Stocker

1958, Polizist, Gewaltpädagoge und -berater, verheiratet, 3 Kinder

Auseinandersetzung und Hilfestellung für Eltern und Pädagogen

Mittwoch, 18. Mai 2005
20 Uhr

Meierhof Riehen
(hinter der Dorfkirche, Tram 6 Riehen Dorf)

Eintritt frei, freiwilliger Unkostenbeitrag

Kontakt: C. + D. Linder, Friedhofweg 44, 4125 Riehen, Tel. 061 641 27 50

RZ008724

Reitunterricht

Kleine Reitschule, 5 Min. von Riehen, bietet Reitunterricht für Kinder u. Erwachsene in kleinen Gruppen od. individuellen Einzelunterricht. Ponyreiten für die ganz Kleinen.
Tel. 079 684 32 69

RZ007989

Gemeindeverwaltung



Schwimmbad Riehen

Das Schwimmbad Riehen an der Weilstrasse wird am

Samstag, 7. Mai 2005

wieder eröffnet.

Öffnungszeiten:
Montag bis Samstag, 9 bis 20 Uhr
Sonntag, 9 bis 19 Uhr
Eintrittspreise: Erwachsene Fr. 3.50, Schüler Fr. 2.50, Kinder Fr. 1.70

Vom 1. bis 12. August finden für Kinder ab 5 Jahren wieder Schwimmkurse statt. Die Kurskarten für Fr. 50.– können direkt an der Kasse gekauft werden.

RZ008770



SPITEX

Ergänzende Hilfe und Pflege zu Hause

SPITEX Riehen-Bettingen
Oberdorfstrasse 21/113, 4125 Riehen

Nationaler Spitex-Tag

Samstag, 7. Mai 2005

Herzlich willkommen an unserem Informationsstand vor dem Rauracherzentrum, am Vormittag am Dorfmarkt, von 9 bis 17 Uhr

Wir informieren über

- die Haushilfe
- die Hauspflege
- die Kranken- und Gesundheitspflege
- Krankenkassenleistungen und Tarife
- eine Mitgliedschaft im Verein SPITEX Riehen-Bettingen

Wir beraten Sie individuell und beantworten Ihre Fragen.

Wir freuen uns auf Ihren Besuch!
Ihre SPITEX Riehen-Bettingen

Telefonisch sind wir erreichbar **061 645 95 00**
Montag bis Freitag jeweils von 8.00 bis 11.00 und 14.00 bis 15.00 Uhr.
Ausserhalb dieser Zeiten: Anrufbeantworter.

RZ008782

RZ008778



Sonderausstellung

Handel im Wandel

200 Jahre Einkaufen im Dorf

Vernissage: Dienstag, 10. Mai, 18.30 Uhr
Ausstellung: 11. Mai–8. August

GEMEINDEVERWALTUNG RIEHEN

FREIZEITZENTRUM LANDAUER



Blutrainweg 12, Riehen

Das ganze Haus bleibt von Donnerstag, 5. Mai (Auffahrt) bis und mit Montag, 9. Mai geschlossen.

Der Spiel- und Werkraum bleibt vom 3. Mai bis 14. Mai 2005 geschlossen.

Ausnahme:
Das Kochen am Donnerstagabend findet statt.



Öffnungszeiten:

Aussenanlage: Mo bis So von 8.00 Uhr bis Einbruch der Dunkelheit.

Haus: Di, Do + Fr 14.00–21.30 Uhr
Mi + Sa 14.00–18.00 Uhr
So + Mo geschlossen

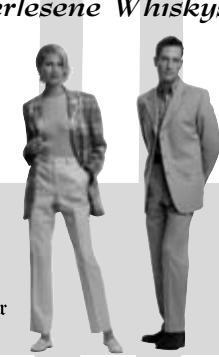
GEMEINDEVERWALTUNG RIEHEN

RZ008752



Englische Mode

Seifen und Parfüms
Marmeladen und Spezialitäten
160 erlesene Whiskysorten



Burberrys
DAKS
Glen Castle
Woods of Windsor
RED//GREEN®

Aquascutum
Barbour
Crabtree & Evelyn
Scabal
LIBERTY.

Montag-Freitag: 9-12.30 Uhr und 14.30-18.30 Uhr, Samstag: 9.30-13 Uhr

D-79219 Staufen im Breisgau
ca. 50 km nördlich von Basel
Hauptstrasse 43
Tel. (00 49) 76 33 - 98 20 96
www.english-house.de

RZ003_462915

www.riehener-zeitung.ch

KONZERTE



MUSIK-AKADEMIE DER STADT BASEL
MUSIKSCHULE RIEHEN
25 JAHRE

Samstag, 21. Mai 2005, 14–18 Uhr
Singnachmittag für Kinder
17.15 Uhr Musiksaal: Werkstattkonzert
Eingeladen sind Kinder der 1. bis 7. Klassen
Teilnahme gratis
Auskunft und Anmeldung bis zum 11. Mai 2005 über das Sekretariat der Musikschule
Telefon 061 641 37 47

RZ008776

«Citygroove»

das etwas andere Muttertagskonzert

Sonn- und Muttertag, 8. Mai 2005
Stadtcasino Basel, Grosser Saal

Türöffnung: 16.30 Uhr
Konzert: 17 bis ca. 18.15 Uhr
Eintritt: Erwachsene Fr. 12.–
Kinder Fr. 7.–



SMEH

Schlagzeug- und Marimba-Schule
Edith Habraken

RZ008722

Streicherworkshop 11. 5.–21. 6. 2005

Vivaldi Violinkonzerte Frühling/Sommer für fortgeschrittene Streicher
Leitung: Carona Kammerensemble
Anmeldung: 061 641 34 61

RZ008765

Restaurant & Café AKSU

im Schweizerhaus
Rössligasse 19, Riehen
Tel. 061 643 13 30

Spezialitäten aus Anatolien

Fleisch vom Grill und vegetarische Küche

Wir freuen uns auf Ihren Besuch oder Ihre Reservation

Öffnungszeiten: Mo–Sa 8–23 Uhr

RZ007798

K. Schweizer



Wir verkaufen und reparieren SAECO-Kaffeemaschinen inklusive Garantieservice.

Gerne nehmen wir Ihre Kaffeemaschine in unserem Laden entgegen:
Baselstrasse 49
4125 Riehen
Fax 061 645 96 65
www.ksag.ch
info@ksag.ch

061 645 96 60

RZ007657



A.+P. GROGG Gartenbau

Gartenpflege Änderungen

Lörracherstr. 50
4125 Riehen
www.gartenbau-grogg.ch

061 641 66 44
Fax 061 641 66 54

RZ007383

Wir erstellen Ihre CMS Website schon ab Fr. 300.–

Telefon Info: 079 722 52 87
kusu.worldsoft-agency.info

RZ007990

Fusspflege

sowie Beratung und Verkauf von exklusiven Pflege- und Wellness-Produkten.

- Wir suchen noch selbstständige Vertriebspartner/-innen.

Monica Dunz, LR-Beraterin
Telefon 061 641 07 90, ab 18 Uhr

RZ008688

Dr. med. L. Gywat

Augenarzt FMH
spez. Ophthalmo-Chirurgie
Rauracherstr. 33, Tel. 061 601 60 66

zurück

ab 9. Mai 2005

RZ008687

Kirchenzettel

vom 8. 5. bis 14. 5. 2005

Evang.-ref. Kirchgemeinde Riehen-Bettingen

Kollekte zu Gunsten: Compagna

Dorfkirche

So	10.00	Lobgottesdienst Gemeinsamer Anfang mit der Sonntagschule Kinderhüte in der Martinsstube Kirchenkaffee im Meierhofsaa
Mi	18.45	Jugendgruppe im Zehntenkeller
Fr	18.30	Teenieträff im Zehntenkeller

Kirchli Bettingen

So	9.30	Predigt: Pfr. Paul Jungi, Text: Mt. 21, 14–17 Anschließend Kirchenkaffee
Do	19.30	Singkreis

Kornfeldkirche

So	10.00	Predigt: Pfrn. Christina Camichel
Do	9.00	Bibelkreis im Unterrichtszimmer
	20.15	Kirchenchor im Unterrichtszimmer

Andreashaus

So	9.30	Gastpredigt: Pfrn. Ivana Bendik
Mi	14.30	Senioren-Kaffikränzli
Do	8.45	Andreaschor
	10.00	Bio-Stand
	13.00	Kleiderbörse
	14.00	Frauenverein Albert Schweitzer
	14.30	Käffeli im Foyer
	15.00	Singen mit Lisbeth Reinhard
	18.00	Nachtessen
	19.15	Abendlob
	20.00	Jugendtreff

Diakonissenhaus

So	10.30	Allianzgottesdienst im Sarasinpark
----	-------	------------------------------------

Freie Evangelische Gemeinde Erlensträsschen 47

So	9.45	Gottesdienst, E. Kipfer
	9.45	Kids-Treff
Do	15.00	Bibelstunde
	20.00	Bibelabend

St. Chrischona

So	10.00	Konfirmationsgottesdienst mit Eberhard Wallmeroth, Apéro
Di	10.00	Seniorentag
Mi	20.00	Bibelgesprächsabend

Blaukreuz-Verein

Fr	19.00	Haus der Vereine «Was schwach ist in der Welt, hat Gott auserwählt» Hanspeter Jauslin, MuttENZ
----	-------	--

Regio-Gemeinde, Freie evang. Kirche Lörracherstrasse 50

So	10.00	Gottesdienst mit Kinderprogramm Predigt: Gérard Wiederkehr Thema: Jakobusbrief
Do	9.15	RiRaRutsch – Mütter-/Väter- und Kleinkinder-Treff

AUSSTELLUNGEN

FONDATION BEYELER
BASELSTRASSE 101

Dauerausstellung mit Werken der klassischen Moderne und Kunst aus Ozeanien. Sonderausstellung **Blumenmythos – van Gogh bis Jeff Koons** bis 22. Mai 2005. **«Marc Rothko – Rooms und Klangräume»**, bis Ende Mai 2005.

Kunst am Mittag zu Wolfgang Laib «Blütenstaub von Haselnuss», 2001–2003, am Mittwoch, 11. Mai, 12.30–13 Uhr.

Workshop für Erwachsene am Mittwoch, 11. Mai, 18–20.30 Uhr. Nach der Führung Blumenmythos experimentelle Auseinandersetzung im Atelier mit dem Gesehenen, keine Vorkenntnisse notwendig. **Art+Brunch** am Sonntag, 15. Mai, 10–12 Uhr Buffet im Restaurant Berower Park mit Führung um 11.00 Uhr durch die Sonderausstellung Blumenmythos.

Für Sonderveranstaltungen Anmeldung erforderlich! Tel. 061 645 97 20 oder E-Mail: fuehrungen@beyeler.com.

Öffnungszeiten: Täglich: 10–18 Uhr, mittwochs bis 20 Uhr. Bis 22. Mai: täglich 10–20 Uhr. Eintritt: Erwachsene Fr. 21.–, Jugendliche von 11 bis 19 Jahren Fr. 6.–, Studierende bis 30 Jahre Fr. 12.–, Kinder bis 10 Jahre, Art-Club-Mitglieder: freier Eintritt. Familienpass: Fr. 42.–. Vergünstigte Eintrittspreise montags 10–18 Uhr und mittwochs 17–20 Uhr.

SPIELZEUGMUSEUM,
DORF- UND REBBAUMUSEUM
BASELSTRASSE 34

Dauerausstellung: Dorfgeschichte, Wein- und Rebbaubau, historisches Spielzeug. **Spiele erfinden** Semesterarbeiten der Schule für Gestaltung Basel bis 18. Mai. **Handel im Wandel – 200 Jahre einkaufen im Dorf** 11. Mai bis 8. August. Vernissage am Dienstag, 10. Mai, 18.30 Uhr. *Geöffnet: Mo, Mi–So 11–17 Uhr.*

KALENDARIUM

SAMSTAG, 7.5. INFORMATION

Spitex Riehen-Bettingen
Infostand der Spitex Riehen-Bettingen vor dem Rauracherzentrum und am Dorfmarkt, 9–17 Uhr.

SAMSTAG, 7.5. MARKT

Frühlingsmarkt
Frühlingsmarkt der Vereinigung Riehener Dorfgeschäfte (VRD) mit Märt-Beizli und Kinderflohmarkt, Dorfzentrum, 9–17 Uhr.

Vortrag zum
Kriegsende in Lörrach

rz. Am Sonntag, 8. Mai, 11.30 Uhr, hält Markus Moehring einen Diavortrag zum Thema «Das Ende von Krieg und NS-Herrschaft in Lörrach». Die Expo-TriRhena mit den Abteilungen Nationalsozialismus und Nachkriegszeit ist am 8. Mai von 11 bis 17 Uhr geöffnet. *Der Eintritt zu Vortrag und Ausstellung am 8. Mai ist frei.*

Spitex-Infostand

rz. Am Samstag, 7. Mai, ist nationaler Spitex-Tag. Die Spitex Riehen-Bettingen steht vor dem Rauracherzentrum und am Dorfmarkt mit einem Infostand für Fragen zur Verfügung.

IMPRESSUM

Verlag:
Riehener Zeitung AG
Schopfgässchen 8, 4125 Riehen
Telefon 061 645 10 00
Fax 061 645 10 10
Internet www.riehener-zeitung.ch
E-Mail redaktion@riehener-zeitung.ch
inserate@riehener-zeitung.ch
Leitung Alfred Rüdüsühli
Redaktion:
Chefredaktor Dieter Wüthrich (wü)
Redaktion Sibylle Meyrat (me)
Rolf Spriessler (rs)
Ständige Mitarbeiter:
Nikolaus Cybinski, Rainer Dobrunz, Judith Fischer, Barbara Imobersteg (bim), Philippe Jaquet (Fotos), Franz Osswald (of), Daisy Reck.
Inserate:
Sabine Fehn, Verena Stoll
Telefon 061 645 10 00, Fax 061 645 10 10
Verkauf ausserhalb Verbreitungsgebiet:
Publicitas, 4002 Basel
Telefon 061 275 41 41, Fax 061 275 42 42
Abonnementspreise:
Fr. 76.– jährlich (Einzelverkaufspreis Fr. 1.90)
Abo-Bestellung über Telefon 061 645 10 00
Erscheint wöchentlich im Abonnement.
Redaktions- und Anzeigenschluss: Dienstag, 17 Uhr.
Wiedergabe von Artikeln und Bildern, auch auszugsweise oder in Ausschnitten, nur mit ausdrücklicher Genehmigung der Redaktion.

GALERIE LILIAN ANDRÉE
GARTENGASSE 12

Arian Blom – Skulpturen und Wandskulpturen bis 22. Mai.
Öffnungszeiten: Di–Fr 13–18 Uhr, Sa 11–17 Uhr, So 13–16 Uhr.

WINTER GALLERY & VINOTHEK
RÖSSLIGASSE 32

Hans Gantenbein – Aquarelle
Bis 20. Mai. Auserlesene italienische Weine und Produkte aus dem «Wyyguet Rinklin z Rieche».
Öffnungszeiten: Di und Fr 14–18.30 Uhr, Sa 9–12 Uhr.

GALERIE ARTE LENTAS
ERLENSTRÄSSCHEN 65

Künstler der Galerie, afrikanische Skulpturen und Masken, Malerei von Brigitte Wöhrle
Die Künstlerin Brigitte Wöhrle zeigt ab 11. Mai eine neue Ausstellung (bis Ende Juli).
Geöffnet: Mi–Fr 15–18 Uhr, Sa 13–17 Uhr.

GALERIE TRIEBOLD
WETTSTEINSTRASSE 4

Dario Alvarez Basso – Espejo Horizontal
bis 28. Mai. Öffnungszeiten: Di–Fr 10–12 und 14–18 Uhr, Sa 10–16 Uhr.

FREIZEITZENTRUM LANDAUER
BLUTTRAINWEG 12

Ausstellung mit Bildern von Bewohner/-innen des Beschäftigungs- und Wohnheims «Am Birsig» (Bottmingen). Bis 28. Mai.
Öffnungszeiten: Di, Do, Fr 14–21.30 Uhr, Mi und Sa 14–18 Uhr.

GALERIE MONFREGOLA
BASELSTRASSE 59

Erika Lanz – Bilder, Astrid Bieri Krebs – Keramik
Nur noch bis 7. Mai.
Öffnungszeiten: Di–Fr 14–18.30 Uhr, Sa 10–17 Uhr.

MONTAG, 9.5. TREFFPUNKT

«Träff Rieche»
Treffpunkt für psychisch belastete Menschen. Pfarreiheim St. Franziskus, ab 18 Uhr, Äussere Baselstrasse 168.

DIENSTAG, 10.5. VERNISSAGE

«Handel im Wandel»
Eröffnung der Ausstellung «Handel im Wandel – 200 Jahre einkaufen im Dorf» im Dorf- und Rebbaumuseum, 18.30 Uhr.

Frauenzentrale:
Neue Präsidentin

pd. Die Riehenerin Esther Barandun ist an der diesjährigen Mitgliederversammlung zur neuen Präsidentin der Frauenzentrale Basel-Stadt gewählt worden. Sie tritt damit die Nachfolge von Rosmarie Schümperli-Grether an. Esther Barandun ist Unternehmerin und freie Seelsorgerin. Sie ist Mitglied im Vorstand der CVP Riehen und in der Spitalkommission. Zuvor war sie als Primarlehrerin lange Zeit in Riehen im Schuldienst tätig.
Die weiteren Vorstandsmitglieder der Frauenzentrale sind Christine Herbert, Denise Müller, Cornelia Rasokat und Anita Wittlin.

Streicherworkshop

pd. Vom 11. Mai bis 15. Juni findet jeweils mittwochs, 19–21 Uhr im Gebäude der «Alten Post», Baselstrasse 57, ein Streicherworkshop statt. Das Carona-Kammerensemble unter der Leitung von Sarah Neher lädt dazu fortgeschrittene Streicher ein. Das Abschlusskonzert findet am 21. Juni im Wenkenpark statt. Die Teilnehmer des Workshops sind eingeladen, sich in die Aufführung der Violinkonzerte «Frühling» und «Sommer» aus den «Vier Jahreszeiten» von Antonio Vivaldi einzugliedern.
Das weitere Programm wird vom Carona-Kammerensemble gestaltet. Das Ensemble geht neue Wege, indem es Oper konzertant aufführt: Das Programm beginnt mit dem 1. Akt aus Orpheus und Eurydike von C. Monteverdi. Dabei werden Spezialinstrumente eingesetzt. Eine Premiere ist der Einsatz von Saxophonen, die der Anfangstoccata eine spezielle Klangfarbe verleihen. Ein weiterer Programmpunkt ist die Aufführung der «Schweizer» Sinfonia no. 9 von Felix Mendelssohn-Bartholdy, die als ebenso frisches Werk des jugendlichen Mendelssohn das Sommerkonzert beenden wird.
Anmeldungen unter 061 641 34 61 an das Sekretariat, Baselstrasse 57.

AUSSTELLUNG «Handel im Wandel» im Dorfmuseum

Maggi-Würfel und Zuckerstöcke

pd. Wie sah der Einkaufskorb einer Riehener Familie vor hundert Jahren aus? Ist ein 20-Rappen-Stück aus dem 19. Jahrhundert heute noch gültig? Woher kommt es, dass in den Läden damals wie heute vor allem Frauen als Verkäuferinnen arbeiten? Diesen und ähnlichen Fragen geht das Dorfmuseum in seiner Ausstellung «Handel im Wandel – 200 Jahre einkaufen im Dorf» nach. Anlass zu dieser Ausstellung ist das zweihundertjährige Bestehen des Haushaltcenters Wenk.

Nicht nur Exponate aus dem Dorfmuseum und den Beständen der Firma Wenk, sondern auch Spielzeugkramläden aus dem Spielzeugmuseum liefern wichtige Hinweise zur Geschichte des Handels. Hier haben sich winzige Maggi-Würfel, Cailler-Schokoladen und marokkanische Zuckerstöcke erhalten, die das Sortiment der Läden der Erwachsenen detailliert abbilden.

11. Mai bis 8. August. Vernissage am Dienstag, 10. Mai, 18.30 Uhr.



Exponate wie dieser Ladentisch aus den Beständen der Firma Wenk geben im Dorfmuseum ab 11. Mai Einblicke in die Geschichte des Handels. Foto: zVg

GEMEINSCHAFT Neuzuzügerfahrt des Verkehrsvereins

Riehener Luft geschnuppert

rz. Bei schönstem Frühjahrs Wetter folgten gegen siebzig neu in Riehen wohnhafte Einwohnerinnen und Einwohner der Einladung des Verkehrsvereins zur Neuzuzügerfahrt. Nach der Begrüssung ging Gemeindepräsident Michael Raith in einer kurzweiligen Einführung auf geografische, historische und politische Besonderheiten Riehens ein.

Auf der anschliessenden Rundfahrt in zwei Cars zeigten Cornelia Lyner und Felix Werner den Teilnehmerinnen und Teilnehmern die Vielseitigkeit der Gemeinde und wiesen auf die verschiedenen Sport- und Freizeiteinrichtungen hin. Im Hof des Dorf museums hiess Verkehrsvereinspräsidentin Nicole Strahm die neuen Einwohnerinnen und Einwohner in Riehen willkommen, präsentierte das neu geschaffene Riehener Vereinsverzeichnis und lud zu einem Apéro und einem reichhaltigen Buffet. Genutzt wurde dabei nicht nur die Gelegenheit zum persönlichen Kennenlernen, sondern auch für zahlreiche Fragen an die ebenfalls anwesenden Gemeinderatsmitglieder Maria Iselin, Christoph Bürgenmeier, Willy Fischer und Marcel Schweizer sowie am Gemeindeverwalter Andreas Schuppli.

Übrigens: Das Riehener Vereinsverzeichnis 2005 kann beim Verkehrsverein Riehen bezogen werden.



Auch der Wenkenhof stand auf dem Besuchsprogramm der jüngsten Neuzuzügerfahrt des Verkehrsvereins Riehen. Foto: zVg

GEDANKENSPIELE



Daisy Reck

Altern

Unlängst machte ich eine Reise. Sie war ein wenig abenteuerlich. Und ich ging allein. Aber sie war keineswegs gefährlich. Im Vorfeld jedoch hatten Bekannte – beileibe nicht alle, aber doch einige – zu mir gesagt: Musst du das in deinem Alter wirklich haben, willst du dich mit deinen siebenundsechzig Jahren nicht endlich ein wenig domestizierter benehmen, warum kannst du dich nicht einfach einer Gruppe anschliessen, damit wir uns nicht immer um dich sorgen müssen? Und ich hatte unwirsch reagiert. Ich hatte jede Diskussion verweigert. Aber das Gesagte in Erwägung gezogen, hatte ich im stillen Kämmerlein dann doch. In deinem Alter! Das war das Stichwort gewesen, über das ich nachgedacht hatte.

Ich gehöre durchaus nicht zu jenen, die sich ihres Alters schämen. Ich verdränge das Altern als Realität nicht. Ich spreche offen über gesundheitliche Schwächen. Ich tue wenig gegen sich anmeldende Falten. Ich sage jungen Freunden ohne Scham, dass ich jetzt heimgehen und nicht bis zum Morgen grauen mit ihnen weiterfesten könne und möchte. Aber umgekehrt finde ich es wunderbar, dass man heutzutage

mit Siebzig nicht, wie das früher Sitte war, zu dunklen, hoch geschlossenen Kleidern verpflichtet ist und dass man sich vom Coiffeur auch einmal einen frechen Haarschnitt wünschen kann. Altern ist für mich – wenigstens so lange, als es mir vergönnt ist, so gesund zu sein, dass ich selbstständig handeln kann – je länger, je mehr eine Offerte. Gewisse Dinge muss ich nicht mehr tun, gewisse Dinge aber darf ich tun. So muss ich mich beispielsweise nicht mehr nach einem Trend richten, sondern kann meinen eigenen Stil entwickeln. Und so darf ich beispielsweise all das aus meinem Beobachtungsfeld streichen, was mich nicht interessiert.

Altern heisst somit auch Mut haben. Kein Mut, der gleichzusetzen wäre mit fahrlässiger Forschheit, sondern ein Mut, der zu etwas hinführt, das Sinn macht. Womit ich wieder bei meinen Reisen, allein und auf intensiv erträumten Pfaden, wäre. So lange ich es verantworten kann, werde ich sie planen und dann – auch gegen Einsprüche – durchführen. Dann werde ich später, wenn die Kräfte schwinden, nicht um Versäumtes trauern müssen, sondern vom Erlebten zehren. Damit möchte ich nicht den Eindruck erwecken, dass ich jenem – im Übrigen kleinen – Teil der über fünfzehn Prozent von Pensionierten in unserem Land beipflichte, der egoistisch nur an sich denkt. Vielmehr finde ich es richtig, dass Alternde in ihren nun nicht mehr mit Arbeit aus-

gefüllten Tagen dem sozialen System zudienen und freiwillig überall, wo sie einen Notstand sehen, Hilfe leisten. Damit möchte ich mich aber dafür stark machen, dass Alternde sich für ihre Eigenständigkeit wehren und sich ihre Wünsche nicht ausreden lassen.

Es gebe verschiedene Arten, sein Dasein anzugehen. Das zeige sich schon in der Jugend. Und im Allgemeinen entkämen die Menschen dem sie prägenden Muster nie. Die einen begriffen das Leben als einen steilen Berg, der bezwungen werden müsse, die anderen als einen breiten Strom, in dem man langsam zur Mündung schwimme, die dritten als einen dunklen Wald, in dem man herumirre. Im Alter würden sich diese Einstellungen fast immer noch verstärken. Das behaupten moderne Psychologen. Wenn das stimmt, so steht mir noch einiges bevor. Denn ich habe schon früh erkannt, dass ich zu jenen gehöre, die das Leben als eine Herausforderung, als eine Pflicht, als eine Aufgabe, durchaus vergleichbar mit dem Bezwingen eines steilen Berges, empfinden. Wenn es mir wirklich beschieden ist, dass ich diese Dynamik, im Sinne einer geistigen Dynamik, noch lange bewahren darf, dann altere ich gerne.

Daisy Reck

ZEITGESCHICHTE Am 8. Mai 1945 endete der Zweite Weltkrieg – die Erinnerung daran ist in der Regio teilweise noch sehr lebendig

Sechzig Jahre nach Kriegsende

Wie hat die Bevölkerung der Regio den Zweiten Weltkrieg und sein Ende erlebt? Und wo liegen die Grenzen der Erinnerung der heute noch lebenden Zeitzeugen? Die RZ sprach darüber mit der Publizistin Lukrezia Seiler und dem Historiker Markus Moehring.

Sie haben beide ausführlich mit Menschen gesprochen, die die Zeit des Zweiten Weltkriegs in Lörrach, Riehen und Bettingen erlebt haben. Gibt es bestimmte Motive oder Ereignisse, die in solchen Berichten regelmässig auftauchen?

Lukrezia Seiler: Der riesige Stacheldrahtverhau, den die Deutschen entlang der Grenze rund um Riehen und Bettingen bauten, hat sich in der Erinnerung der Bevölkerung sehr tief eingepägt, obwohl er während des Kriegs für die meisten gar nicht sichtbar war. Er lag innerhalb einer Sperrzone, die nur die Grenzwahe und das Militär betreten durften. Wer dort wohnte oder Land bewirtschaftete, bekam eine Spezialerlaubnis. Aber der Stacheldraht blieb ja bis etwa 1950 bestehen; er muss sehr bedrohlich gewirkt haben.

Alle Befragten, die zur Kriegszeit in Riehen und Bettingen lebten, waren sich bewusst, dass das Gebiet im Fall eines Einmarschs der deutschen Truppen nicht verteidigt würde. Man wusste, dass in diesem Fall die Brücken über den Rhein gesprengt würden. Jene, die damals Kinder oder Jugendliche waren, erinnern sich an gepackte Rucksäcke und Leiterwagen, welche bereitstanden. Viele Kinder trugen ein Stofftäschchen um den Hals, in dem sie ihre Papiere hatten und die Namen von Verwandten, zu denen sie in diesem Fall hätten evakuiert werden können. Vor dem Einmarsch der deutschen Truppen in Frankreich, im Mai 1940, war die Angst, die Deutschen könnten auch die Schweiz besetzen, am grössten. Nachher löste sie sich allmählich, die Bedrohung wurde Teil des Alltags.

«Der Stacheldraht hat sich sehr tief eingepägt»

Lukrezia Seiler

Markus Moehring: In den letzten Monaten des Kriegs befand sich nur etwa ein Viertel der Bevölkerung in Lörrach. Die restlichen drei Viertel kämpften entweder als Soldaten an der Front oder waren in Kriegsgefangenschaft, viele Frauen und Kinder wurden evakuiert. Wer in dieser Zeit in Lörrach war, lebte

Französische und schweizerische Soldaten am Zollamt Weilstrasse freuen sich über das Kriegsende.

Foto: E. Schultheiss/Dokumentationsstelle Riehen



in ständiger Angst vor einem Luftangriff. Die Stadt wurde in den letzten fünf Monaten immer wieder mit Granaten beschossen, Flächenbombardements blieben aus, wahrscheinlich wegen der nahen Schweizer Grenze. Ab Februar 1945 war der Druck auf die Zivilbevölkerung enorm, den Krieg weiterzuführen, obwohl es kaum noch jemanden gab, der an einen Sieg Deutschlands glaubte. Schüler, Zwangsarbeiter, Frauen und ältere Männer – alle wurden zur Endverteidigung Lörrachs aufgeboten. Viele Zeitzeugen erinnern sich, wie sie Panzergräben entlang des Rheins und der Schweizer Grenze ausheben mussten. Wer sich einem solchen Befehl widersetzte, riskierte, von so genannten «fliegenden Standgerichten» an Ort und Stelle erschossen zu werden.

Der Stacheldraht hat sich auch bei der deutschen Bevölkerung tief eingepägt. Für viele wurde er zum Symbol, der zwei Welten trennt: Drüben brannte in der Nacht das Licht, hier war es dunkel. Dort herrschte Frieden, hier war Krieg. Trotz allem, was die Schweizer Bevölkerung im Krieg an Angst und Entbehrungen mitmachte, wirkte sie aus deutscher Sicht als Paradies.

Wie erlebten Sie die Bereitschaft der Zeitzeugen, über ihre Erlebnisse zu sprechen?

Lukrezia Seiler: Als wir 1990 begannen, für das Dorfmuseum Berichte über das Leben an der Grenze in der Kriegszeit zu sammeln, stiessen wir zunächst auf grosses Schweigen. Flüchtlinge habe man in Riehen kaum gesehen, hiess es. Bis mir jemand empfahl, mit Marie Schmutz-Rüeggsegger zu sprechen, die seit 1936 auf dem Maienbühlhof lebt. Sie erzählte, während des Kriegs seien fast täglich Flüchtlinge auf dem Hof eingetroffen. Dann gab es eine Art Schneeballeffekt, viele nannten mir Namen von Personen, die auch etwas zu berichten hatten. Bei meinen Recherchen für das Flüchtlingsbuch 1995 hörte ich oft den Satz: «Ich habe das bis jetzt noch niemandem erzählt, aber jetzt möchte ich darüber sprechen.»

Es war wie ein offenes Fenster, die Bereitschaft der Schweizerinnen und Schweizer, sich mit der eigenen Vergangenheit auseinander zu setzen, war sehr gross. Zu diesem Zeitpunkt sprach der damalige Bundespräsident Kaspar Villiger öffentlich über die Rückschaffungen jüdischer Flüchtlinge, die für viele von ihnen den Tod bedeuteten, und entschuldigte sich für das Verhalten der Schweiz. Dann setzte die Debatte über die nachrichtenlosen Konten ein, über den Handel der Schweiz mit Raubgold und über die verschiedenen Gründe, warum die Schweiz vom Krieg verschont blieb. Diese Diskussion verunsicherte viele, die diese Zeit erlebten. Es entstand ein Klima der Verhärtung und Abwehr. Aussagen, die kurz vorher noch offen gemacht wurden, wurden zurückgenommen oder relativiert. Zum Beispiel wurde die Empörung über die Rückweisung jüdischer Flüchtlinge im Nachhinein wieder relativiert mit Verweis auf diejenigen Flüchtlinge, die die Schweiz aufgenommen hatte.

Markus Moehring: Die Gesprächsbereitschaft hängt sehr vom Thema ab. Bis vor zehn Jahren war es in Deutschland schwieriger, auch über die Opfer der Zivilbevölkerung zu sprechen. Zum Beispiel über die Plünderungen und Vergewaltigungen in den ersten Tagen der französischen Besatzungszeit in Lörrach. Das war vielleicht ein Thema an Stammtischen, aber eine öffentliche Diskussion war problematisch, weil man ja wusste, dass die SS im Ausland noch viel Schlimmeres angerichtet hatte. Im offiziellen Diskurs ging es um Täterschaft, um die Verbrechen des NS-Regimes und um die Mitverantwortung der Bevölkerung. Ihre eigene Mitverantwortung versuchten dann viele herunterzuspielen. Was Lörrach betrifft,

war lange Zeit die Auffassung verbreitet, dass die Stadt eher symbolisch verteidigt und dann kampfflos übergeben wurde. Wie stark die Kämpfe um Lörrach noch am 24. April 1945 tatsächlich waren, wurde erstmals vor zehn Jahren erforscht. Das muss man sich mal vorstellen! Zu diesem Zeitpunkt kämpfte die Rote Armee bereits in Berlin, einen Tag später haben sich amerikanische und sowjetische Truppen an der Elbe getroffen.

Die Zeitzeugen, die sich sechzig Jahre nach Kriegsende zu Wort melden, haben den Krieg mehrheitlich als Kinder und Jugendliche erlebt. Was bedeutet das für die Art und Weise, wie zurzeit über den Krieg gesprochen wird?

Markus Moehring: Was die Verantwortlichen des NS-Regimes angeht, brechen uns die Zeitzeugen weg. Die Gestapomänner, die die Lörracher Jüdinnen und Juden zur Deportation auf den Marktplatz trieben und in Lkws zwängten, leben nicht mehr. Der Bürgermeister, der in den letzten Kriegswochen den Befehl zur sinnlosen Verteidigung der Stadt gab, ist tot, sein Sohn ist in Rente. Die Enkel können die Verantwortung ihrer Grosseltern eher stehen lassen. Umso wichtiger ist es, die Geschichte auf dieser lokalen Ebene aufzuarbeiten. Was ist hier konkret vor Ort passiert, in Familien und Häusern, die wir alle kennen? Der Nationalsozialismus ist nicht wie ein Schicksal aus der Ferne eingebrochen, er war hier breit verankert. Diese lokale Aufarbeitung gibt es erst in Ansätzen und sie ist noch lange nicht in den Köpfen angekommen.

«Der Druck auf die Zivilbevölkerung war enorm»

Markus Moehring

Die Erinnerung der Zeitzeugen ist selektiv. Dennoch haben sie eine Sonderstellung dadurch, dass sie diese Zeit erlebten und nicht nur aus Büchern kennen. Manchmal entsteht geradezu ein Kampf um die «richtige» Erinnerung.

Markus Moehring: Ich denke, es ist gefährlich, wenn die Berichte der Zeitzeugen, wie wir sie sechzig Jahre nach Kriegsende überall lesen und hören, zu viel Gewicht bekommen. Sie brauchen den historischen Zusammenhang. Denn die meisten Deutschen wurden schliesslich selbst zu Opfern des Krieges. Dass dieser von NS-Deutschland entfesselt wurde und dem Regime

ermöglichte, Verbrechen in fast ganz Europa zu verüben, darf bei aller Authentizität der Zeitzeugen nicht aus den Augen verloren werden.

Gestern rief mich ein Mann an, der sich dafür interessierte, was während des Krieges mit den Lörracher Juden passiert ist. Er erinnerte sich, dass beim Schuhgeschäft Bodenheimer «Jude» am Schaufenster stand. Als Kind hatte er mit den Kindern des Schuhhändlers gespielt, die 1940 abgeholt wurden. Seine Mutter erklärte ihm, sie kämen in ein Lager, damit sie dort geschützt würden. Das heisst, dieser Mann konnte nur aus der Perspektive der Kindheit erzählen, was er erlebt hat. Als ich ihm von der Deportation der Juden erzählte – mindestens 49 Lörracher Juden sind in Vernichtungslagern ermordet worden –, begann dieser Mann am Telefon zu weinen. Er hat sich bis zum heutigen Zeitpunkt nicht mehr mit der Frage beschäftigt, was aus seinen Spielkameraden geworden ist.

In dieser Generation gibt es sehr viele unverarbeitete Erlebnisse. Das sehen wir auch bei unseren Führungen durchs Museum, es gibt kaum eine Gruppe von älteren Deutschen, wo nicht jemand in Tränen ausbricht, wenn das Gespräch auf den Krieg kommt.

Sollen wir immer weiter über diese Dinge sprechen? Oder gäbe es auch gute Gründe, die Vergangenheit ruhen zu lassen?

Markus Moehring: Ich denke, es ist wichtig, dass wir uns weiter mit der Zeit des Nationalsozialismus beschäftigen, weil wir dabei viel über Verantwortung lernen können. Deshalb haben wir uns auch entschlossen, in der Dauerausstellung «ExpoTriRheina» über die Geschichte der Regio ausführlich auf dieses Thema einzugehen, und bieten dazu ein einstündiges museumspädagogisches Programm an. Die Beschäftigung mit der Kriegszeit hilft uns zu verstehen, wie die Regio zu dem wurde, was sie heute ist.

Lukrezia Seiler: Ich möchte mit Max Frisch antworten, der im Hinblick auf die Schrecken des Zweiten Weltkriegs schrieb, dass es nicht genüge, davon zu wissen, sondern dass uns einmal das Entsetzen erreichen müsse, sonst gebe es kein Weiter. Wenn uns die Erschütterung über das, was passiert ist, einmal getroffen hat, dann kann sich auch das Entsetzen über Darfur oder über Srebrenica einstellen. Es ist wichtig zu wissen, dass Schreckliches wieder und wieder passiert.

Fortsetzung auf Seite 8

Die Gesprächspartner



Markus Moehring

Markus Moehring wurde 1958 in Lörrach geboren, studierte Geschichte und Volkskunde in Freiburg i. Br. und Hamburg. Museumsausbildung am Henry-Ford-Museum in Dearborn/USA, dann Aufbau des Oberrheinischen Bädermuseums Bad Bellingen, seit 1991 Leiter des Museums am Burghof in Lörrach. Nach mehreren trinationalen Ausstellungsprojekten 2002 dort Eröffnung der «ExpoTriRheina», der erlebnisorientierten Dauerausstellung zur Regio und ihrer Geschichte.



Lukrezia Seiler-Spiess

Lukrezia Seiler-Spiess wurde 1934 in St. Gallen geboren. Nach der Handelsmatura arbeitete sie als Verlagsmitarbeiterin, Redaktorin und Publizistin. Seit 1965 lebt sie in Riehen, wo sie an der Neueinrichtung des Dorf- und Rebaumuseums beteiligt war. Buchpublikationen: «Fast täglich kamen Flüchtlinge» (zusammen mit Jean-Claude Wacker), Riehen 1996, und «Was wird aus uns noch werden? Briefe der Lörracher Geschwister Grunkin aus dem Lager Gurs», Zürich, 2000.

Fortsetzung von Seite 7

Und es ist heute genau so wichtig, sich dagegen zu wehren. Wenn wir in der Schweiz über die Verschärfung des Asylrechts reden, müssen wir uns zwingen, die Konsequenzen anzuschauen, die Fälle differenziert zu betrachten. Was heisst es für jeden einzelnen Menschen, auf dessen Gesuch wir nicht eintreten?

An welchem Punkt erreichte Sie im Hinblick auf den Zweiten Weltkrieg dieses Entsetzen?

Lukrezia Seiler: Als ich die Briefe der Lörcher Geschwister Marie und Josef Grunkin bearbeitete, die sie aus dem französischen Internierungslager in Gurs schrieben, wurden mir die beiden vertraut. Irgendwann hielt ich eine Akte in den Händen, in der ihr Abtransport nach Auschwitz festgehalten wurde. Dieses Wissen traf mich sehr persönlich. Auch beim Lesen der Berichte über die Rückweisung von jüdischen Flüchtlingen trifft mich das Entsetzen. Und ich bin erschüttert, wenn ich sehe, wie kürzlich ein SVP-Politiker öffentlich über deren genaue Anzahl stritt. Ob es zehntausend oder zwanzigtausend waren, ist meiner Ansicht nach völlig irrelevant. Wir haben in dieser Zeit Schuld auf uns geladen und diese müssen wir anerkennen. Wenn wir das tun, hat das auch Auswirkungen auf die Gegenwart.

Als Museumsleiter und als Buchautorin vermitteln Sie historisches Wissen an verschiedene Generationen. Wie reagieren die heutigen Jugendlichen, wenn Sie mit dieser Zeit konfrontiert werden?

Lukrezia Seiler: Ich stellte kürzlich das Buch mit den Briefen der Geschwister Grunkin an einem Lörcher Gymnasium vor. Die Sechzehn- bis Achtzehnjährigen hörten mit einem ungeheuren Interesse zu und stellten sehr kritische Fragen. Sie haben auch sehr engagierte Lehrer, die diese Themen mit ihnen arbeiten.

Markus Moehring: Für die heutigen Jugendlichen ist der Zweite Weltkrieg sehr weit weg. Für sie ist das etwa so, wie es für mich war, als mir mein Opa vom deutschen Kaiser erzählte. Bereits für die Lehrer ist es eine historische Zeit. Die Generation der Achtundsechziger hat sich allerdings sehr kritisch mit dem Zweiten Weltkrieg auseinandergesetzt.

Wie weit dieser Krieg für die heutigen Jugendlichen zurückliegt, sehe ich besonders deutlich, wenn sich französische und deutsche Schulklassen im Museum treffen und zu diesem Thema zusammenarbeiten. Sie tun sich leicht, über die Vergangenheit zu reden. Es sind ihre Grosseltern, die sich bekämpft haben, sie haben kein persönliches Problem mehr damit. Aus dieser zeitlichen Distanz können sie sich sehr selbstbewusst mit der Geschichte auseinander setzen. Das war in meiner Generation noch ganz anders. Wenn wir nach Basel gingen, ermahnten uns die Eltern: «Redet leise, damit niemand hört, dass wir Deutsche sind.» Wir sind mit dem Gefühl einer schweren Schuld aufgewachsen.

Bereits der Erste Weltkrieg hinterliess einen Riss zwischen den Nachbarländern in der Region. Im Zweiten Weltkrieg wurde er zum Graben. Wie steht es heute damit?

Markus Moehring: Die alte selbstverständliche Gemeinsamkeit, die es früher im alemannischen Kulturraum gegeben hat, ging mit dem Krieg verloren. Vor sechzig Jahren hat man in der Region selbstverständlich im gleichen Dialekt miteinander geredet. Heute gibt es mehr als jemals zuvor drei unterschiedliche Umgangssprachen – das ist ein Indiz für die unterschiedlichen nationalen Entwicklungen, die der Krieg erheblich verstärkte. Diese müssen wir anerkennen. Sie sind die Grundlage, auf der sich die neuen regionalen Kontakte entwickeln können, die wir seither als Nachbarn zueinander aufbauen.

Lukrezia Seiler: Ich lebe seit vierzig Jahren in der Region. Die totale Trennung zwischen der Schweiz und Deutschland war zu Beginn sehr stark spürbar. Man war sich bei Sonntagsspaziergängen sehr bewusst, wo die Grenze verlief, und nahm für alle Fälle immer den Pass mit. In den letzten zwanzig Jahren wich das Gefühl dieser starken Trennung mehr dem Eindruck, dass es sich um eine einzige Landschaft handelt. Vor dreissig, vierzig Jahren war Lörcher für mich sehr weit weg. Ich hätte dort kein Wort alemannisch geredet. Heute versuche ichs erst mal damit und stelle erst auf Hochdeutsch um, wenn ich merke, dass mich mein Gegenüber nicht versteht. Viel von dem, was früher war, kommt allmählich wieder und ich hoffe, dass das gegenseitige Interesse am Nachbarn weiter wächst.

Interview: Sibylle Meyrat

GESUNDHEITSWESEN Gemeindespital Riehen legt die Jahresrechnung 2004 vor

Spital hat Umschwung geschafft

Nachdem die Rechnung zwei Jahre lang tief rot war, hat das Gemeindespital Riehen im Jahr 2004 einen Überschuss von 844'222 Franken erwirtschaftet und damit wieder eine gute finanzielle Basis geschaffen.

ROLF SPIRIESSLER

In den Jahren 2003 und 2004 hat das Gemeindespital Riehen einen harten Sparkurs beschritten. Zwölf Vollstellen mussten abgebaut werden, was nicht ohne Entlassungen ging. Die Personalkosten wurden im Jahr 2004 auf 840'034 Franken gesenkt, was dem Niveau des Jahres 2001 entspricht. Damit sei es gelungen, das ursprüngliche Dotationskapital der Gemeinde wieder aufzubauen und das Spital finanziell auf eine gesunde Basis zu stellen, erläuterte Spitalverwalter Christof Haudenschild am vergangenen Dienstag anlässlich der Pressekonferenz zu Jahresrechnung und Jahresbericht des Gemeindespitals Riehen.

Die Jahresrechnung 2004 schliesst mit einem Überschuss von 844'000 Franken ab, nachdem das Jahr 2002 mit einem Defizit von fast 740'000 Franken und das Jahr 2003 mit einem Defizit von über 235'000 Franken geendet hatte. Die Gesamtausgaben konnten 2004 gegenüber dem Vorjahr um 650'000 Franken reduziert werden.

Umstellung kostete Pflgetage

Während die Personalkosten in den kommenden Jahren in etwa stabil bleiben würden, sah Haudenschild auf der Einnahmenseite noch ein gewisses Entwicklungspotenzial. Die Auslastung habe 2004 nicht den Spitzenwert des Jahres 2003 erreicht. Das liege unter anderem darin, dass 2004 zehn Akutbetten in Geriatriebetten und zwei weitere Akutbetten in Tageschirurgiebetten hätten umgewandelt werden müssen. Diese Umstellung habe Zeit gebraucht und Pflgetage gekostet. Mit der Verlagerung des Angebotes Richtung Geriatrie habe das Spital aber



Das Gemeindespital Riehen hat den Weg aus den roten Zahlen gefunden und kann beruhigter als auch schon in die Zukunft blicken. Foto: Rolf Spriessler

auch eine Entwicklung vorweggenommen, die viele Spitäler gerade in ländlichen Gebieten erst noch vor sich hätten, erläuterte Haudenschild, und deshalb habe sich der Einschnitt langfristig sicher gelohnt.

Nach dem Personalabbau im Verlauf des Jahres 2004 habe der Stellenetat per 1. Dezember 2004 wieder um 120 Prozent, verteilt auf zwei Assistenzarztstellen, erweitert werden können, führte Haudenschild weiter aus. Dies sei nötig gewesen, um auch unter Einhaltung der 50-Stunden-Woche die nächtlichen Wochenend- und Bereitschaftsdienste, die neu voll als Arbeitszeiten abzurechnen seien, geleistet werden könnten.

Willi Fischer, zuständiger Gemeinderat und Präsident der Spitalkommission, betonte, dass sich die Gesundheitspolitik danach richten müsse, dass es zunehmend ältere Leute zu betreuen gelte, speziell in Riehen, der Stadt mit der zweitältesten Bevölkerung der Schweiz nach Lugano. Deshalb war auch er froh über die Umstellungen in der Bettenstruktur des Gemeindespitals. Mit der Jahresrechnung zeigte sich Willi Fischer sehr zufrieden. Der nun vorliegende Ab-

schluss sei ein wichtiges Signal für das politische Riehen, dass eine längerfristige Existenz des Gemeindespitals zu den festgelegten Bedingungen möglich sei. Immerhin investiere die Gemeinde für den Betrieb des Gemeindespitals jährlich 8,6 Millionen Franken und leistete damit einen nicht unwesentlichen Beitrag an die Gesundheitskosten im Kanton Basel-Stadt, betonte Fischer. Nicht zu vergessen sei dabei auch der jährliche Beitrag der Gemeinde Bettingen in der Höhe von 100'000 Franken.

Bevölkerung schätzt Spital

Eine gross angelegte Patientenbefragung und weitere Reaktionen aus der Bevölkerung würden zeigen, dass das Gemeindespital nach wie vor sehr geschätzt werde. Das liege unter anderem daran, dass der Kontakt der verantwortlichen Ärzte zu ihren Patienten sehr eng sei und dass die Anliegen der Patienten nach Mitbestimmung sehr ernst genommen würden. Es sei nach wie vor Ziel des Gemeinderates, das Gemeindespital mit den Standbeinen Chirurgie, medizinische Grundversorgung, Ambulatorium und Geriatrie weiter zu erhalten, führte Willi Fischer weiter aus.

Reklameteil



Ja zum Partnerschaftsgesetz

Wir Freisinnigen setzen uns immer für die persönliche Freiheit ein. Das Gesetz für die Regelung der Partnerschaft von zwei Partnern gleichen Geschlechts ist eine sehr gute liberale Lösung, denn es stärkt die Eigenverantwortung. Zudem schafft das Gesetz Klarheit und Rechtssicherheit für alle. Es entlastet den Staat, weil die Paare sich zu gegenseitiger Fürsorge und Unterstützung verpflichten. Die eingetragene Partnerschaft begründet aber keinen Anspruch auf erleichterte Einbürgerung und schliesst die Adoption und die künstliche Befruchtung ausdrücklich aus. Sagen deshalb auch Sie – wie wir – am 5. Juni 2005 Ja zum zeitgemässen Partnerschaftsgesetz.

Mut zu Veränderungen!



Freisinnig-Demokratische Partei
Basel-Stadt

Wenn Sie etwas verändern wollen, dann werden Sie bei uns Mitglied und engagieren Sie sich für die liberale Zukunft unseres Kantons. www.fdp-bs.ch, info@fdp-bs.ch, 061 313 50 40.

RZ008768

RZ 007400

Hans Heimgartner
Eidg. dipl. Sanitär-Installateur

**Sanitäre Anlagen
Spenglerei
Heizungen**

- Reparatur-Service
- Dachrinnen-Reinigung
- Gas-Installationen • Küchen
- Boiler-Reinigung
- Gartenbewässerungen

061 641 40 90
Bosenhaldenweg 1 • 4125 Riehen

RIEHENER ZEITUNG

Am Dienstag um 17 Uhr ist Inserat-Annahmeschluss

Wir freuen uns auch über Aufträge, die schon früher bei uns eintreffen.

NYFFELER
Malergeschäft
Inh. U. Reichenbach

**Malen/Tapezieren/
Isolationen/Fassaden
(eigenes Gerüst)**

Klingentalstr. 55, 4057 Basel
Tel. 061 691 41 61/Natel 079 335 57 69

Otto Hupfer

Vorhänge und Dekorationen
mit exklusiven Stoffen
erstklassig, schnell, preiswert

Inzlingen, Riehenstrasse 77
Telefon 0049/7621/36 53

Fachgeschäft seit 1881

FNT

**P. NUSSBAUMER
TRANSPORTE AG
BASEL ☎ 061 601 10 66**

- Transporte aller Art
- Lastwagen/Kipper
- Hebebühne/Sattelschlepper
- Mulden:

- Kran 12 Tonnen
- Containertransporte
- Umweltgerechte Abfallentsorgung

**Im Hirshalm 6, 4125 RIEHEN
Fax 061 601 10 69**

STELLEN

Gesucht

Kinderbetreuerin

Ort: Riehen
Anzahl Kinder: 2 (2½ und Säugling)
Zeiten: zu vereinbaren
Referenzen: erwünscht

Wir freuen uns auf Ihre Antwort unter Chiffre 2877 an die RZ.

RZ008774

Tüchtige
Haushalthilfe
sucht Stelle,
spricht gut deutsch.
G. Tümer
Telefon
0049 7621 161 00 17

RZ008683

Suche eine
Putzstelle
in Riehen für
3 Std./Woche
Tel. 0049 7621 770 863

RZ008759

Hieber's KWI/B
Frische Center
www.hieber.de

Spargel
täglich frisch
und zart!

Frischer
Markgräfler
Spargel
direkt vom
Erzeuger, zweimal
täglich frisch.
Ein Genuss!

Zum aktuellen
Tagespreis!

BINZEN
0049-76 21/96 87 20

RHEINFELDEN
0049-76 23/7 97 65 90

LÖRRACH
0049-76 21/91 40 20

WEIL A. RH.
0049-76 21/1 61 89 90

Täglich von 8 bis 20 Uhr - Sa. bis 18 Uhr / Lörrach bis 20 Uhr

KREDIT Die Grendelmatte erhält einen Kunstrasen

Sportplatzumbau war unbestritten

rs. In ihrer Einleitung betonte *Gemeinderätin Irène Fischer-Burri*, dass mit dem Einbau eines Kunstrasens die Trainingszeiten für die Fussballvereine deutlich erhöht werden könnten. Auf einem Kunstrasen könne wetterunabhängig während 15 Stunden pro Tag trainiert werden, ein Naturrasen könne nur 15 bis 20 Stunden pro Woche benutzt werden und sei pflegeaufwändiger. Mit der Investition von 994'000 Franken könne dem Fussballboom begegnet werden und die Gemeinde werde die bestehenden Mannschaftsbeschränkungen aufheben können.

Heiner Wohlfart stellte sich sowohl als *Präsident der zuständigen Sachkommission* als auch als *FDP-Fraktionssprecher* hinter die Vorlage. Mit dem Einbau des Kunstrasens werde im Rahmen der bisherigen Infrastruktur eine intensivere Nutzung möglich. Den Entscheid, den Firmensportplatz Landauer der Novartis nicht zu kaufen, befand Wohlfart für richtig. Die Anlage sei sanierungsbedürftig und liege verkehrstechnisch ungünstig.

Marlies Jenni (CVP) befürwortete die Vorlage im Prinzip, bedauerte aber, dass dem Kunstrasen die Hälfte des heutigen Kunststoffhartplatzes weichen müsse und dass das zusätzliche Rasenfeld im Bändli wegen Opposition aus Naturschutzkreisen nicht möglich gewesen sei. Als Alternative für einen reinen Kunstrasen schlug sie einen speziell verstärkten Naturrasen vor.

Siegfried Gysel (SVP) betonte, der wetterfeste Kunstrasen komme dem Nachwuchs zugute, die hohe Investition für den Umbau werde durch den sparsamen Unterhalt kompensiert.

In Anbetracht der Möglichkeiten sei die Kunstrasenvorlage eine gute Lösung, sagte *Hans Rudolf Lüthi (DSP)*, dennoch bestehe auf der Grendelmatte nach wie vor hoher Handlungsbedarf. Das Platzangebot sei viel zu klein. Für ihn sei das seit 1997 nicht mehr weiterverfolgte Projekt für zwei neue Rasenfelder «Zwischen Teichen» noch nicht gestorben. Man solle jetzt, im «Jahr des Sports», das Gespräch mit dem Kanton nochmals suchen.

Annemarie Pfeifer (VEW) befürwortete das Projekt, verlangte aber auch ein längerfristiges Konzept betreffend Sportanlagen in Riehen. *Roland Lötcher (SP)* sah im Namen der *Fraktion SP/Grüne* in der Vorlage eine nicht optimale, aber realistische Lösung.

Ronald Rebmann (LDP) bedauerte, dass der Kanton in der Vergangenheit eine Erweiterung des Sportplatzes immer wieder behindert habe, es brauche aber auch nach der Realisierung des Kunstrasenfeldes, hinter der er stehe, noch zwei oder drei weitere Plätze. Dabei dürfe man nicht vergessen, dass der Sport für viele Jugendliche eine wichtige Stütze, teils auch eine Art Familienersatz bedeute. Der Kredit von 994'000 Franken wurde mit 35:0 Stimmen bei 2 Enthaltungen genehmigt.

INTERPELLATION Fragen zur Umwandlung von Parkplätzen

Parkfelder zur Verkehrsberuhigung

rs. Es müsse unterschieden werden zwischen der wechselseitigen Anordnung von Parkfeldern in Tempo-30-Zonen zur Verkehrsberuhigung und der Bewirtschaftung von Parkplätzen, sagte *Gemeinderat Marcel Schweizer* in seiner Antwort auf eine *Interpellation* von *Conradin Cramer (LDP)*. Es bestünden zwei Konzepte. Das eine betreffe die Parkraumbewirtschaftung im Dorfkern, das andere die Einführung von Anwohnerparkkarten auf dem ganzen Gemeindegebiet. Die beiden Konzepte sollten zeitgleich umgesetzt werden. Derzeit würden mit der Betreiberin des Parkhauses Zentrum Verhandlungen betreffend Umsetzung des Parkplatzkonzeptes geführt.

Die wechselseitige Anordnung von Parkfeldern sei die einzige Möglichkeit, wie man in Tempo-30-Zonen ohne bauliche Massnahmen eine Verkehrsberuhigung unterstützen könne. Bauliche Massnahmen habe das Parlament bei seinem Entscheid vom 28. November 2002 ausdrücklich ausgeschlossen. Die Markierung von Parkfeldern erfolge dort, wo das Tempo zu wenig eingehalten oder es von den Anwohnern gewünscht werde. Vorgesehen sei die Einführung von wechselseitigem Parkieren demnächst am Steingrubenweg, am Mühlestieggrain, am Wenkenhaldenweg, an der Eggstrasse, am Christonaweg, an der Schlossgasse, am Moosweg und an der Morystrasse.

INTERPELLATION Fragen zum Verkehr am Lettackerweg

Kein signifikanter Mehrverkehr

rs. In einer *Interpellation* hatte sich *Rita Altermatt Hädener (Grüne)* darüber beschwert, dass die Firma Baumaterial Riehen AG ihren Anlieferungsverkehr vom Stettenweg an den auch als Velo- und Fussgängerweg genutzten Lettackerweg verlagert habe. Der Lettackerweg diene seit Jahrzehnten als Anlieferungsweg für verschiedene Gewerbebetriebe, führte *Gemeinderat Marcel Schweizer* in seiner Antwort aus, und durch den Wegzug mehrerer Betriebe habe der Schwerverkehr abgenommen. Hauptanlieferungsweg der

Baumaterial AG sei und bleibe der Stettenweg, weil dort aber derzeit gebaut werde, erfolge gegenwärtig ein Teil der Anlieferung durch den Lettackerweg. Im Zusammenhang mit der Erschliessung und Überbauung des Stettenfeldes sei vorgesehen, den Lettackerweg in ein paar Jahren als neue Erschliessungsstrasse mit separatem Veloweg auszubauen. Derzeit werde geprüft, ob man im ersten Teil des Lettackerweges durch einen Mergelstreifen mehr Platz schaffen könne, damit das Kreuzen problemloser möglich sei.

Baumfällung entfällt

rs. In seiner Antwort auf eine *Interpellation* von *Heinrich Ueberwasser (VEW)* erläuterte *Gemeinderat Marcel Schweizer*, wie es zum Konzept «Mobiles Grün Dorfzentrum» kam, das neben der 12'500 Franken teuren Anschaffung von zehn grossen Blumentöpfen zur Absicht kam, eine Linde im Webergässchen zu fällen. Auf die Fällung der Linde wurde nach massiven Protesten aus der Bevölkerung verzichtet. Die Fällung sei nur eine Option gewesen, Hauptpunkt des Konzeptes sei die Anschaffung der zehn Blumentöpfe gewesen, die an verschiedenen Orten im Dorfzentrum aufgestellt und jährlich dreimal bepflanzt werden sollen. Ueberwasser war von der Antwort nur teilweise befriedigt, war aber mit der Anschaffung der Blumentöpfe einverstanden.

Badibetrieb gesichert

rs. Der Betrieb des Riehener Schwimmbades sei für die nächsten drei bis fünf Jahre gesichert, sagte *Gemeinderätin Irène Fischer-Burri* in ihrer Antwort auf eine *Interpellation* von *Annemarie Pfeifer (VEW)*. Entgegen der Vermutung der Interpellantin sei es nicht so, dass die IWB durch strengere Auflagen den Schwimmbadbetrieb zu verhindern drohen. Dass ein Teil des Überlaufwassers des Schwimmbeckens und Wasser aus der Filterrückspülung nicht durch die Kanalisation abflüsse, werde vom zuständigen Amt für Umwelt und Energie weitere drei bis fünf Jahre geduldet, da eine grössere Investition angesichts der unklaren Situation betreffend Zollfreistrasse keinen Sinn mache. Vorläufig werde die Riehener Badi mit kleinst möglichem Aufwand weiterbetrieben.

STRASSENBAU Parlament trat auf Vorlage zur Sanierung des Grenzacherweges nicht ein

Abfuhr für Gemeinderat

Eine kontroverse Debatte entwickelte sich in der Aprilsitzung des Einwohnerrates zur Kreditvorlage des Gemeinderates zur Sanierung des Grenzacherweges. Am Ende wurde auf das Geschäft gar nicht eingetreten.

DIETER WÜTHRICH

Die Debatte einleitend, sah sich Ratspräsident *Niggi Benkler (CVP)* veranlasst zu erklären, warum das Kreditbegehren über 3,34 Mio. Franken vorgängig nicht in der einwohnerrätlichen Sachkommission für Siedlungsentwicklung, Verkehr, Versorgung und Umwelt (SVU) behandelt wurde. Das Büro des Einwohnerrates habe die Überweisung an die SVU zunächst erwogen, in Absprache mit deren Präsident aber darauf verzichtet, weil es in der Vorlage um eine reine Strassenerneuerung und nicht um einen verkehrspolitischen Entscheid gehe.

So sah es auch *Gemeinderat Marcel Schweizer*, der die geplante Sanierung als Wert erhaltende Massnahme für das Anlagevermögen der Einwohnergemeinde bezeichnete. Zentral sei, dass die Erneuerung des Strassenbelages und der Rinnsteine mit den ohnehin dringend notwendigen Werkleitungsarbeiten von IWB und «Swisscom» koordiniert werden. Die Sanierung sei sowohl aus ökonomischer als auch aus ökologischer Sicht ein nachhaltiges Projekt. Zudem könne mit der Installation von Bus-Wartehäuschen ein lang gehegter Wunsch erfüllt werden.

Auch in Riehen sei die Zeit des Sparens angebrochen, meinte dagegen *Eduard Rutschmann (SVP)*. Riehen habe zwar im jüngsten Rating aller 104 Schweizer Städte mit über 10'000 Einwohnern den ersten Rang erobert (vgl. RZ 16/2005), im Gegensatz zum Rating-Schlusslicht Grenchen schreibe man in Riehen aber keine schwarzen Zahlen. Der Individualverkehr lasse sich nicht in Luft auflösen und wenn nun die Sanierung des Grenzacherweges praktisch zeitgleich mit der schon länger geplanten Erneuerung der Baselstrasse erfolge, dann drohe der Verkehrskollaps, gab Rutschmann zu bedenken. Die in den letzten Jahren entstandenen Schäden am Grenzacherweg, unter anderem wegen des Einsatzes der schweren BVB-Gelenkbusse, seien die Folge einer inkompetenten gemeinderätlichen Verkehrspolitik. Die SVP plädiere für eine Rückweisung der Vorlage an den Gemeinderat.

SVU-Präsident Rolf Bröderlin (LDP) betonte, dass die Kommission vor allem aus Zeitgründen – die Vorlage sei sehr kurzfristig in die Vernehmlassung gegeben worden – auf eine vorgängige Beratung des Geschäftes verzichtet habe. Zudem gehe es im Wesentlichen nur um eine Sanierung. Die Vorlage werfe indessen mehr Fragen auf, als sie beantworte. Die Anwohnerschaft des Grenzacherweges sei in den letzten Jahren schon sehr belastet worden. Jetzt gelte es, einen Marschhalt einzulegen und vorgängig die Baselstrasse zu sanieren, zumal der bauliche Zustand

Dachsanierung bewilligt

wü. Gänzlich unbestritten war in der letzten Sitzung des Einwohnerrates der vom Gemeinderat beantragte Kredit von 320'000 Franken zur Sanierung des Daches des denkmalgeschützten Wettsteinhauses (Baselstrasse 34). Alle Votanten erkannten die Notwendigkeit der Renovation zur Vermeidung von Folgeschäden an der historischen Bausubstanz durch eindringendes Regenwasser. Mit 31:0 Stimmen bei einer Enthaltung fiel die Zustimmung zum Kredit denn auch entsprechend deutlich aus.

Der Museumsbetrieb werde von den Renovationsarbeiten nur minimal tangiert und könne während der ganzen Bauzeit ohne grössere Einschränkungen aufrecht erhalten werden, versicherte *Gemeinderat Christoph Bürgermeier*.



Der Einwohnerrat wollte von der Sanierung des Grenzacherweges (Bild) nichts wissen und trat auf das Geschäft nicht ein.

Foto: Dieter Wüthrich

des Grenzacherweges keineswegs dramatisch sei. Zudem müsse das aus dem Jahre 1994 stammende Riehener Gesamtverkehrskonzept zuerst zwingend überarbeitet werden. Seine Fraktion beantrage deshalb, auf die Vorlage gar nicht erst einzutreten.

Markus Bittel (DSP) befand, dass die Vorlage keineswegs ein rein bautechnisches Geschäft sei. Zudem sei der Kostenverteilungsschlüssel, insbesondere jener zwischen Gemeinde und den BVB, in Bezug auf die Installation der Bus-Wartehäuschen fragwürdig. Wenn laut Vorlage Teile der Gasleitungen undicht seien, so müssten doch schleunigst Notfallmassnahmen ergriffen werden. In der Vorlage sei zudem das Parkplatzregime kein Thema. Der Einwohnerrat werde vom Gemeinderat unter enormen Zeitdruck gesetzt, wenn ihm die Vorlage erst drei Monate vor dem geplanten Sanierungsbeginn unterbreitet werde. Die Sanierung dürfe nicht zur Feuerwehrübung werden, weshalb das Kreditbegehren an die SVU zu überweisen sei.

Die Grünen seien mit der Vorlage nicht zufrieden, zudem müsse das Ratsbüro seine Verantwortung für die parlamentarische Jahresplanung besser wahrnehmen, monierte *Marianne Hazenkamp*. Die Sanierung dürfe nicht unter Zeitdruck erfolgen. Zuerst brauche es ein Gesamtkonzept für das künftige Parkplatzregime, die Verkehrsführung am Grenzacherweg sowie die Pflege und sukzessive Erneuerung der Lindenallee. Ihre Partei sei nicht bereit, auf die Vorlage einzutreten, stattdessen müsse ein Gesamtkonzept entwickelt und anschliessend in eine breite Vernehmlassung gegeben werden.

Die SP sei zwar grundsätzlich für ein mit den IWB koordiniertes Vorgehen, die Vorlage enthalte indessen keine Aussagen über die Auswirkungen der Sanierung auf die künftige Verkehrsentwicklung, meinte *Andrea Pollheimer*. Ohne Gesamtschau werde die Chance für eine nachhaltige Quartierentwicklung vergeben. Ihre Fraktion plädiere deshalb auf Nichteintreten.

Hansruedi Brenner (VEW) war nicht überzeugt von der Dringlichkeit der Sanierung. Es gehe auch um die Frage, welchen Standard sich die Gemeinde Riehen heute noch leisten könne und wolle. Es gehe aber auch darum, einen «Sanierungsstau» zu verhindern, des-

halb brauche es ein Gesamtkonzept für den langfristigen Unterhalt der Riehener Verkehrsinfrastruktur. Dies sei laut «Prima» eine strategische Aufgabe des Einwohnerrates.

Mit einer mit den IWB abgesprochenen Sanierung gelte es, eine Situation, wie sie vor Jahresfrist mangels Koordination an der Hörnliallee entstanden sei, zu verhindern, mahnte *Thomas Meyer (FDP)*. Seine Fraktion sei deshalb für Eintreten und Überweisung an die SVU.

Ähnlich argumentierte auch *Daniel Albietz (CVP)*. Es gehe bei dieser Vorlage nicht um Verkehrspolitik und eine Wiederholung der Sanierung wie an der Hörnliallee sei ein Schildbürgerstreich.

Karin Sutter-Somm (SP) kritisierte die schlechte Informationspolitik des Gemeinderates. Eine Vorinformation des Einwohnerrates über diese gewichtige Vorlage sei dringend angezeigt.

Die allzu sehr auf Sanierungsdetails denn auf strategische Überlegungen ausgerichtete Debatte verlaufe keineswegs «Prima»-konform, gab *Christine Locher-Hoch (FDP)* zu bedenken.

Während *Heinrich Ueberwasser (VEW)* sich für die Überweisung der Vorlage an die SVU aussprach, bevorzugte *Peter A. Vogt (SP)* die Rückweisung.

Die SVU sei kein Expertengremium, sie müsse sich auf die fachlich korrekten Aussagen des Gemeinderates verlassen können, sagte *Kommissionspräsident Rolf Bröderlin*.

Der Gemeinderat habe in seiner Vorlage verkehrspolitische Anliegen bewusst ausgelassen. Hinter der vermeintlich kurzfristig erarbeiteten Vorlage stünden Monate der intensiven Planung, betonte *Gemeinderat Marcel Schweizer*. Wenn der Rat Nichteintreten beschliesse, bedeute dies, dass die Vorlage für lange Zeit schubladisiert werde. In jüngerer Zeit seien gerade am Grenzacherweg verschiedentlich notfallmässige Reparaturarbeiten notwendig geworden. Die IWB müssten ihre Werkleitungen dringend sanieren. Was den Kostenverteilungsschlüssel betreffe, so bestehe diesbezüglich eine klare Abmachung, wonach die Gemeinde Riehen das Fundament und die BVB die Wartehallen bezahlen müssten.

Schliesslich beschloss der Einwohnerrat mit 19 gegen 16 Stimmen, auf die Vorlage gar nicht erst einzutreten.

Auf einen Blick

Sitzung des Einwohnerrates vom 27. April 2005

wü. Der Gemeinderat beantwortet Interpellationen von *Heiner Ueberwasser (VEW)* betreffend *geplante Veränderungen samt Baumfällung in der Fussgängerzone Webergässchen*, von *Annemarie Pfeifer (VEW)* betreffend *Weiterbetrieb des Riehener Schwimmbades*, von *Conradin Cramer (LDP)* betreffend *Begrenzung und Aufhebung von Parkplätzen in Riehen* sowie von *Rita Altermatt (Grüne)* betreffend *Verkehrssicherheit im Lettackerweg*.

Der Gemeinderat nimmt einen *Antrag von Urs Soder (FDP)* betreffend *Fussgänger-Bahnübergang Stettenfeld*

sowie eine *Kleine Anfrage* von *Roland Engler (SP)* betreffend *Aufnahme der S-Bahn-Linie 6 ins SBB-Kursbuch bzw. in den TNW-Fahrplan* entgegen.

Mit 35:0 Stimmen bei zwei Enthaltungen bewilligt der Einwohnerrat einen *Kredit von Fr. 994'000.– zur Erstellung eines Kunstrasenfeldes* auf den Sportanlagen Grendelmatte.

Mit 31:0 Stimmen bei einer Enthaltung heisst der Rat einen *Kredit von 320'000 Franken zur Sanierung des Daches des Wettsteinhauses an der Baselstrasse 34* (Spielzeug-, Dorf- und Rebbaumuseum) gut.

Mit 19:16 Stimmen lehnt es der Rat ab, auf das *Investitionskreditbegehren von 3,34 Mio. Franken* zur Sanierung des Grenzacherweges einzutreten.

www.riehener-zeitung.ch

RIEHENER ZEITUNG

AUS DER BADISCHEN NACHBARSCHAFT

Erfolgreiches Jahr 2004

Im Zeichen grenzüberschreitender Begegnungen stand letztes Wochenende der «Nochberdaag» auf dem Lörracher Marktplatz. Gemeinsam mit dem Landkreis richtete die Stadt diesen Tag der Kontaktpflege in der Dreiländerecke aus, verbunden mit der Jubiläumsfeier «10 Jahre Dreiland-Radweg».

Das sonnige Wetter lockte am 1. Mai einige hundert Gäste aus dem Elsass, der Nordwestschweiz und dem Kreis ins Stadtzentrum, um gemeinsam zu feiern. Das Rahmenprogramm mit einem zweitägigen Kunsthandwerkermarkt, dem «Milka»-Geschicklichkeitsparcours für Kinder, Livemusik und freiem Eintritt in die trinationale Dauerausstellung des Museums am Burghof tat ein Übriges.

Der amtierende Präsident der Nachbarschaftskonferenz, Landrat Walter Schneider, bemühte die Bibel, um auf die Bedeutung guter Nachbarschaft hinzuweisen. «Ein freundlicher Nachbar ist ein täglicher Quell der Freude

und des Glücks», zitierte er aus dem Buch der Sprüche. In der Dreiländerecke seien die Menschen aufeinander angewiesen, um die Region für die Zukunft stark zu machen. Schneider ermunterte die Gäste, die Nachbarn dies- und jenseits der Grenze besser kennen zu lernen. Der Nachbarschaftstag als Fest der Bürgerinnen und Bürger im Dreiland solle dazu beitragen, dass die Menschen aufeinander zugehen und -fahren. Die IG Velo hatte nämlich eine Sternfahrt mit acht über die Region verteilten Startpunkten organisiert.

Beim «Nochberdaag» vergab Schneider zudem Preise der Nachbarschaftskonferenz für vorbildliche Aktionen im grenzüberschreitenden Miteinander: an die IG Velo in den drei Ländern, an die langjährige Leiterin von Tourismus Basel, Helga von Graevenitz, und an den Basler Kulturverein Elsass-Freunde.

Neues Gebäude

Die Städte Lörrach und Schopfheim sowie die Gemeinde Steinen werden in den Naturpark Südschwarzwald aufgenommen. Die Mitgliederversammlung des 1999 gegründeten Vereins als Träger des grössten durch Rechtsverord-

nung ausgewiesenen Naturparks Deutschlands hat gestern bei der Mitgliederversammlung in Todtmoos mit grosser Mehrheit die voraussichtlich letzte Vergrösserung seiner Gebietskulisse beschlossen.

Von den 64 Gemarkungen, die ihre Aufnahme beantragt hatten, sind 45 neu aufgenommen worden. Steinen war bisher nur mit Teilen seines Gebietes, Schopfheim lediglich mit dem Ortsteil Gersbach im Naturpark. Insbesondere von der Aufnahme der Stadt Lörrach verspricht man sich eine kulturelle Bereicherung für den ländlichen Raum. Vorbehaltlich der Zustimmung des Gemeinderates von Maulburg wird auch diese Gemeinde Teil des Naturparks werden und damit den Südwestteil des Naturparks Südschwarzwald abrunden.

Seit seiner Gründung, so Landrat Walter Schneider in einer Presseerklärung, habe sich der Naturpark zu einem hervorragend funktionierenden Gebilde des ländlichen Raumes entwickelt. Über sechs Millionen Euro des Landes Baden-Württemberg und der Europäischen Union sind so in die Region geflossen. Davon hätten auch die Naturparkgemeinden im Kreis Lörrach erheblich profitiert. Schneider kündigte

an, mit den Planungen für neue Tourismusstrukturen im Kreis auch eine intensive Abstimmung mit dem Naturpark zu suchen.

Neue Attraktion

Nach der «Black Hole»-Rutsche feierte am Sonntag auch der Wildwasserfluss, die neue Attraktion des Bades Landes «Laguna», einen Einstand nach Mass. Die Bedenken von Geschäftsführer Jörg Pillau, dass sich angesichts des Maifeiertages und strahlend blauen Himmels der Andrang in Grenzen halten könnte, erwiesen sich als unbegründet: 1500 Besucher wurden gezählt. Besonders freute sich Pillau, dass auch aus der Schweiz und dem Elsass viele Besucher gekommen waren. Sogar ein Basler Fernsehsender berichtete von der Einweihung der neuen Attraktion. Als hilfreich erwies sich auch das Grossaufgebot der Deutschen Lebensrettungs-Gesellschaft, die den Eröffnungstag überwachte. Pillau ist sich sicher: Die Gästezahlen werden sich mit dem in der Regio einmaligen Angebot deutlich steigern.

Derweil laufen auch im Freibad die Vorbereitungen auf die am 14. Mai beginnende Saison auf Hochtouren. Die

Becken sind fast gefüllt und die Leitungen sind in Ordnung. Auf die Kinder warten übrigens neue Spielgeräte.

Arbeitsreiches Jahr

Ein arbeitsreiches Jahr liegt hinter dem Röttelnbund, was sich laut dem Vereinsvorsitzenden Uwe Gimpel nicht nur in den geleisteten Arbeitsstunden widerspiegelt, sondern auch in der Burganlage. «2004 haben wir mit 8599 geleisteten Arbeitsstunden den absoluten Rekord in der Vereinsgeschichte aufgestellt», berichtete Gimpel an der Jahreshauptversammlung des Vereins.

Trotz dem durchaus positiven Jahresresümee gab es für den «Burgvogt» Uwe Gimpel auch einige Kritikpunkte zu vermerken. Für grossen Ärger Sorge immer wieder achtlos liegen gelassener oder sogar mutwillig auf der Burg entsorgter Müll. «Im vergangenen Jahr haben wir rund fünf Tonnen Müll entsorgen müssen», klagte Gimpel. Trotz solchen Vorkommnissen sei die Burg immer wieder ein beliebter Ausflugsort, was sich laut Gimpel an den Gästebucheinträgen von Besuchern aus aller Welt zeige.

Rainer Dobrunz

PUBLIREPORTAGEN in der Riehener Zeitung

Vorteile für Ihre Kundschaft:

– informativ, da genügend Platz für Ihre Botschaft

– interessant, durch vertiefte Thematisierung

– anschaulich durch Bilder

Vorteile für Sie

– Sie erreichen in der Normalauflage über 6000 Menschen in Riehen und Bettingen und in der Grossauflage über 12000 Menschen.

– attraktive Preise:

1 Seite
Normalauflage Fr. 2145.00
Grossauflage Fr. 2802.80

½ Seite
Normalauflage Fr. 1237.50
Grossauflage Fr. 1617.00

⅓ Seite
Normalauflage Fr. 880.00
Grossauflage Fr. 1149.85

(+7,6% MwSt)

Wir schaffen Verbindungen!

Riehener Zeitung
Telefon 061 645 10 00

HAUG AG
Maleratelier Riehen
Telefon 061 641 25 55
Malen
Tapezieren
Fassadenrenovationen
Neu- und Umbauten

WO QUALITÄT UND SERVICE NOCH GROSS GESCHRIEBEN WERDEN

LUTZ
Die Buchhandlung

Lörrachs
»Haus der Bücher«
Tumringer Str. 179

Kommen Sie zum Bücherbummel!

Bücher und Neue Medien auf 3 Etagen mitten in der Stadt
Tel. 0049 76 21/92 60 00, Fax 92 60 25

Patrick WINKLER
ORTHOSCHUHTECHNIK

Hammerstrasse 14
4058 Basel

● Fussberatung
● orthopädische Einlagen
● Mass-Schuhe

Tel. 061 691 00 66
www.winkler-osm.ch

WALD ISLER AG

Sanitäre Anlagen und Spenglerei

4057 Basel, Claramattweg 9
Telefon 061 691 11 66
4125 Riehen, Rauracherstr. 33

KREUZWORTRÄTSEL NR. 18

Musikverein Riehen: Konzert mit: ...	weibl. Vorname	Vorbau, Söller Mz.	frz: Alter	Nbfl. d. Orinoco	Schlaginstrument	Flachs	Inzlingerpark: Wohnen an ...
unterer Eckzahn des Keilers	Fluss-schlingen	Hühnerprodukt		Nbfl. d. Weser			
Firma-ment							
Schwierig-keiten							
1					Bürde, Gewicht	engl: stehlen	
schwed. Stadt		rätorom: Bruder	Heimtücke				
Berg im Tessin			Bücherzettel: Frauen schreiben: ...	10			
2	Abk. f. Fussnote		Halbton	nicht weit	lat: vor		
Basler Schriftsteller: ...					Meeres-tier	Fürwort	
wider-spentig	Abk. f. ledig	brasil. Hafenstadt	weibl. Vorname	Schiffsta-gesreise		hässlich, übel	11
	Musikinstrument		Insel-europäer				
14				US-Autor † 1992	Bantu-volk in Sambia	frz: Lilie	
		Mittel-meerinsel	Verfall d. geistigen Fähigkeiten	Werk-zug	15		Einzel-musiker
span: Mutter	... erstei-gerte «Brohus»		5				
Abk. CH-Kanton	Stelz-vogel	Autokz. Ecuador	Heimatort Ankers	lat: und	9	lat: Würfel	belg. Maler † 1943
Basler Polizei mit neuem ...					wenn, zu der Zeit		
frz: Gold	8	Ort im Kt. TI			Platz, Stelle		
		Zch. f. Kobalt	12		lat: einst		
frz: hier			Zch. f. Sauer-stoff	Zch. f. Neon	Zch. f. Arsen		13
Volksbe-wegung auf Zypern				ital. Stadt			
			Abk. f. Zentral-nerven-system		an Stelle von	4	
3							

Liebe Rätselfreunde

rz. Die Lösungswörter der Kreuzworträtsel Nr. 13 bis 17 lauten: Osterhasensuche (Nr. 13); Strategiepapier (Nr. 14); Krimigeschichte (Nr. 15); Millionenkredit (Nr. 16); Lebensqualität (Nr. 17).

Einen Geschenkgutschein im Wert von je 20 Franken haben gewonnen: Christa Sulzer, Burgstrasse 17, Ettin-

gen; Denise Jung, Inzlingerstrasse 1, Riehen; Milenka Milutinovic, Bäumliweg 30, Riehen; Ernst Löliger-Märki, Gartengasse 12, Riehen; Walter Klein, Immenbachstrasse 24, Riehen. Der nächste Talon für die Kreuzworträtsel Nr. 18 bis 21 erscheint in der RZ Nr. 21 vom 27. Mai. Vergessen Sie also nicht, alle Lösungswörter im Monat Mai aufzubewahren.

Lösungswort Nr. 18

1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15
---	---	---	---	---	---	---	---	---	----	----	----	----	----	----

RIEHENER ZEITUNG

Platzierungswünsche

versuchen wir nach Möglich-keit zu erfüllen.

Verbindliche
Platzierungsvorschriften
kosten + 10 % vom Grundpreis.

RIEHENER ZEITUNG

Vermissen Sie Ihre abonnierte RZ im Briefkasten?

Unter diesen Telefonnummern können Sie Ihre RZ einfordern:

Post Riehen 1 061 645 90 36
Post Bettingen 061 601 40 43
oder
Riehener Zeitung 061 645 10 00

RZ007529

SPORT IN KÜRZE

Scorpions-Nachwuchs auf Podest

oev. Am Degeturnier «Criterium des Jeunes» vom vergangenen Samstag in Saint-Légier waren die Schützlinge von Basel- & Riehen-Scorpions-Trainer Swen Strittmatter in der Kategorie Poussin (Jahrgang 1996 und jünger) erfolgreich. Nicolai Seckinger belegte den 2. Rang, Henry Reiff klassierte sich auf dem 3. Rang und Vincent Reiff durfte sich über seinen 5. Schlussrang freuen. Bei den Mädchen belegten Annick Pietzonka und Demi Hablützel ex-aequo den 3. Rang.

TC Heimberg – TC Riehen 6:2

pd. Nach dem überraschenden (nachträglichen) Aufstieg in die Nationalliga C war man bei den Jungseniorinnen des TC Riehen gespannt, wie die erste Begegnung in dieser Spielklasse verlaufen würde, zumal das schlechte Wetter fast keine Trainingsmöglichkeiten auf Sand zugelassen hatte.

Zu früher Stunde brach die Mannschaft am vergangenen Sonntagmorgen Richtung Berner Oberland auf, wo die erste unangenehme Überraschung in der ungewohnten Beschaffenheit der Plätze bestand. Sämtliche Riehener Spielerinnen bekundeten grosse Mühe mit dem rutschigen Quarzsandbelag.

Vier Einzel gingen dann auch klar verloren, wobei sowohl für Jasmine Gasser (Dreisatzniederlage) als auch für Elisabeth Thompson (knappe Zweisatzniederlage) ein Sieg durchaus im Bereich des Möglichen war. Die einzigen beiden Punkte für Riehen (Verena Aeberlis klarer Sieg gegen eine nervöse Gegnerin und ein Dreisatzsieg des Doppels Aeberli/Thompson) waren zwar nur noch Makulatur, trotz der Niederlage war die Begegnung aber wertvoll, da Erfahrungen gesammelt werden konnten. Am kommenden Samstag spielen die Riehereninnen ab 10 Uhr auswärts gegen Morges.

Stettenfelder Fehlstart

eh. Der Start in die Interclubsaison 2005 begann für die Stettenfelder Mannschaften nicht optimal. Die Aktiven mussten beim TC eine 6:3-Niederlage einstecken. Die Stettenfelder Punkte holten Michel Kneubühl und Dominik Kiener im Einzel sowie Michael Kuprianczyk/Dominik Kiener im Doppel.

Den Senioren erging es nicht besser. Sie verloren ihren Auftaktmatch zu Hause gegen den TC Horw mit 1: 6. Den einzigen Punkt holten Samuel Hofer und Hanspeter Wicki im Doppel.

Die Jungsenioren mussten beim TC Böckten antreten und bezogen mit 8:1 eine empfindliche Niederlage. Hier holte Tommy Vogel den einzigen Punkt.

Auch die Stettenfelder Damen zogen gegen den TC Bruderholz mit 2:5 den Kürzeren. Hier holten Anita Enggist/Ursula Schluep im Doppel sowie Ursula Schluep im Einzel die Punkte. Für Ursula Schluep war es der erste Einsatz nach einer langen Interclubpause.

Tennis-Vorschau

Interclub, Senioren, 1. Liga: Samstag, 7. Mai, 11 Uhr, Stettenfeld TC Stettenfeld – TC Brugg
Interclub, Jungsenioren, 3. Liga: Sonntag, 8. Mai, 11 Uhr, Stettenfeld TC Stettenfeld – TC BIZ

Glücklicher Auswärtssieg

tb. Die zweite Mannschaft des FC Amicitia Riehen baut die Führung weiter aus. Gegen den FC Allschwil resultierte ein schmeichelhafter 1:3-Auswärtserfolg. Die Riehener begannen eklatant schwach. Jeder Zweikampf wurde verloren und es schlichen sich viele Konzentrationsfehler ein.

Obwohl Trainer Ciri Vogt auf etliche Spieler verzichten musste und Senior Aebi 90 Minuten durchspielte, nahmen die Riehener den Kampf in der Sommerhitze nicht an. Das Spielfeld, das seinem Namen «Elefantenacker» alle Ehre machte, verunmöglichte einen gepflegten Spielaufbau. Zu hektisch agierten die Riehener. Trotz allem gingen sie bereits nach neun Minuten in Führung. Topskorer Hassler überlief die gesamte Allschwiler Hintermannschaft mit seiner unwiderstehlichen Art und schob zum 0:1 ein.

Danach war von der Offensivabteilung Amicitias nicht mehr viel zu sehen. Allschwil kam in der 27. Minute zu einem schmeichelhaften Penalty, der zum Ausgleich genutzt wurde.

Nach einer Standpauke durch Trainer Vogt lief es auch in der zweiten

Halbzeit nicht besser. Allschwil war aggressiver und mehrheitlich im Ballbesitz, konnte sich aber nur wenige Torchancen herauspielen. Auf der Gegenseite machte die Coolness von Hassler den Unterschied.

In der 64. Minute überlobte er den Torhüter nach schöner Vorarbeit von Vogt, der gesundheitsbedingt seinen letzten Match als Spieler bestritt. Nur 13 Minuten später versenkte Hassler eine feine Vorlage von Lüscher per Kopf zum entscheidenden 1:3.

Da die Konkurrenz wiederum Punkte abgab, führt Amicitia die Tabelle nach Verlustpunkten mit zehn und mehr Punkten an.

FC Allschwil – FC Amicitia II 1:3 (1:1)
Sportplatz Elefantacker, Allschwil. – 50 Zuschauer. – Tore: 9. Hassler 0:1, 27. 1:1 (Penalty), 64. Hassler 1:2, 77. Hassler 1:3. – FC Amicitia II: Bochsler; Nebel, Aebi, Blaser, Buser; Märklin, Grossenbacher, Lüscher (80. Di Iorio), Hoferer (56. Pfeifer), Hassler, Meier (60. Vogt). – Amicitia ohne Schwob, Chiarelli, Kaufmann, Schweizer (alle abwesend) sowie Jordi, Vetter, Gotsch (alle verletzt). – Verwarnungen: Meier (Foul), Märklin (Foul).
4. Liga, Gruppe 6, Tabelle: 1. FC Amicitia II 12/32 (53:12), 2. FC Italia Club Oberwil b 13/24 (26:19), 3. BCO Alemannia Basel b 13/23 (34:19), 4. US Bottecchia 12/18 (20:18), 5. SC Binningen 13/18 (25:52), 6. FC Nordstern 13/17 (29:31), 7. FC Gundeldingen 13/15 (25:24), 8. FC Münchenstein b 14/14 (19:26), 9. FC Allschwil 12/13 (29:31), 10. FC Sportfreunde 13/10 (13:41).

Basketball-Resultate

Juniorinnen C (U15), Regional: Liestal Basket 44 – CVJM Riehen CVJM Riehen – CVJM Birsfelden CVJM Riehen – Bären Kleinbasel	30:63 56:24 42:12
Juniorinnen B (U17) Regional: CVJM Riehen – BC Arlesheim	52:44
Junioren C (U15) Regional, High: SC Uni/BTV Basel – CVJM Riehen TV Muttenz – CVJM Riehen	88:67 52:73

Basketball-Vorschau

Juniorinnen C (U15), Regional: Mittwoch, 11. Mai, 18.30 Uhr, Niederholz CVJM Riehen – SC Uni Basel
Junioren C (U15), Regional: Dienstag, 10. Mai, 18.30 Uhr, Wasserstelzen CVJM Riehen – BC Boncourt

Leichtathletik-Resultate

Regio-1.-Mai-Meeting der LAS Old Boys, Stadion Schützenmatte, Resultate des TV Riehen
Weibliche Jugend A: 100 m: Nadine Osswald 13.76 (+1,9), Regina Meister 13.90 (–0,5). – Weit: 2. Nadine Osswald 4.78 (+2,2/4.67 mit gültigem Wind), 3. Regina Meister 4.74.
Weibliche Jugend B: 80 m: Carla Gerster 11.23 (+0,3), Janka Klötzli 11.69 (+0,3). – 1000 m: 1. Mirjam Werner 3:05.71. – Weit: 3. Carla Gerster 4.67 (+2,2/4.51 mit gültigem Wind), 12. Janka Klötzli 4.24. – Speer (400 g): 1. Carla Gerster 29.68.
Schülerinnen A: 60 m: Julia Schneider 8.48, Nadja Anklin 8.71, Manuela Sommer 8.72, Linn Breitenfeld 8.77, Patrizia Eha 8.88, Simone Werner 8.89, Johanna Aeschbach 8.93, Ramona Brack 9.67. – 1000 m: 1. Simone Werner 3:18.00, 2. Nadja Anklin 3:32.39, 3. Johanna Aeschbach 3:35.36, 5. Ramona Brack 3:42.76, 10. Patrizia Eha 3:55.20. – Weit: 2. Julia Schneider 4.62, 3. Manuela Sommer 4.50, 4. Nadja Anklin 4.46, 7. Johanna Aeschbach 4.30, 9. Linn Breitenfeld 4.26, 10. Simone Werner 4.25, 13. Patrizia Eha 4.14, 25. Ramona Brack 3.82.
Schülerinnen B: 60 m: Sybille Rion 9.16, Martina Eha 9.56. – 1000 m: 2. Sybille Rion 3:34.87, 11. Martina Eha 4:08.38. – Weit: 3. Sybille Rion 4.02, 14. Martina Eha 3.36.
Männer: Kugel (7,26 kg): 7. Florian Tschudin 8.88. – Speer (800 g): 2. Jean-Robert Remy 53.59, 3. Thomas Sokoll 50.62.
Junioren: 1000 m: 5. Dominik Hadorn 2:56.84. – Weit: 2. Thomas Sokoll 5.41. – Kugel (6 kg): 2. Thomas Sokoll 11.50.
Männliche Jugend A: 100 m, 1. Serie (+1,2): 7. Daniel Uttenweiler 11.98. – 300 m, 1. Serie: 5. Daniel Uttenweiler 37.67. – Kugel (5 kg): 5. Aljosha Schönenberger 9.29.
Männliche Jugend B: 80 m: Manuel Binetti 10.54 (+1,2). – Weit: 17. Manuel Binetti 3.73. – Speer (600 g): 5. Manuel Binetti 21.90.
Schüler A: 1000 m: 2. Philipp Greve 3:26.23.
Schüler B: 60 m: Cyrill Dieterle 9.05, Benjamin Schneider 9.42, Daniel Vogel 9.62, Dominik Schnell 9.70, Thomas Geissmann 9.71, David Anklin 10.28. – 1000 m: 2. David Dinort 3:32.92, 3. Cyrill Dieterle 3:36.62, 4. Dominik Schnell 3:41.25, 15. David Anklin 4:13.93, 19. Daniel Vogel 4:15.30, 22. Thomas Geissmann 4:21.49. – Weit: 1. Cyrill Dieterle 4.28, 7. Benjamin Schneider 3.92, 10. David Dinort 3.89, 13. Thomas Geissmann 3.74, 15. Daniel Vogel 3.62, 16. Dominik Schnell 3.62, 21. David Anklin 3.27.

Fussball-Resultate

2. Liga Regional: FC Birsfelden – FC Amicitia I	2:2
3. Liga, Gruppe 2: FC Riehen – FC Jugos Basel	0:5
4. Liga, Gruppe 6: FC Allschwil – FC Amicitia II	1:3
5. Liga, Gruppe 4: SV Sissach c – FC Riehen II	4:0
Senioren, Promotion: FC Rheinfelden – FC Amicitia FC Amicitia – FC Laufenburg	versch. 3:0
Veteranen, Promotion: FC Amicitia – FC Black Stars	1:1
Veteranen, Regional: ASC Sparta Helvetik – FC Riehen FC Riehen – SC Novartis St. Johann	1:5 4:1
Frauen, 2. Liga: FC Therwil – FC Amicitia FC Amicitia – FC Schönenwerd	versch. 3:1
Junioren A, Promotion: FC Amicitia a – FC Laufenburg FC Amicitia a – SC Steinen	7:3 8:0
Junioren A, 1. Stärkeklasse: FC Frenkendorf – FC Amicitia b FC Aesch – FC Riehen FC Ettingen – FC Riehen	4:2 3:4 3:5
Junioren B, 1. Stärkeklasse: FC Amicitia a – FC Gelterkinden	2:2
Junioren B, 2. Stärkeklasse: FC Lausen 72 b – FC Amicitia b FC Telegraph – FC Amicitia b FC Nordstern – FC Riehen	4:1 14:2 2:3
Junioren C, Promotion: FC Amicitia a – BSC Old Boys b	0:5
Junioren C, 2. Stärkeklasse: FC Amicitia b – FC Nordstern b FC Bubendorf b – FC Amicitia c FC Frenkendorf b – FC Riehen	13:0 3:6 4:15
Juniorinnen B 9, 2. Stärkeklasse: FC Therwil – FC Amicitia	3:0
Junioren D9, Promotion: SV Muttenz a – FC Amicitia a	0:4
Junioren D9, 1. Stärkeklasse: FC Amicitia b – VfR Kleinhüningen	1:4
Junioren D9, 2. Stärkeklasse: FC Amicitia c – FC Laufenburg b	5:1
Junioren D9, 3. Stärkeklasse: FC Amicitia d – SV Muttenz c FC Arisdorf – FC Amicitia e	4:1 1:6
Junioren E, 1. Stärkeklasse: FC Amicitia a – FC Allschwil a	5:2
Junioren E, 2. Stärkeklasse: FC Amicitia c – FC Gelterkinden b FC Basel b – FC Amicitia d	3:5 9:4
Junioren F: BSC Old Boys c – FC Amicitia a FC Amicitia a – FC Wallbach a SC Soleita a – FC Amicitia a FC Amicitia a – FC Arlesheim b BSC Old Boys d – FC Amicitia b FC Amicitia b – FC Wallbach b SC Soleita b – FC Amicitia b FC Amicitia b – FC Arlesheim c	0:8 6:2 7:0 4:2 1:1 3:2 7:0 0:4
Junioren Piccolo: FC Türkgücü – FC Amicitia b FC Amicitia a – FC Aesch a FC Amicitia b – SC Binningen FC Augst – FC Amicitia a FC Amicitia b – FC Aesch b FC Amicitia a – SC Dornach	9:0 1:2 0:7 0:3 0:5 0:5

Fussball-Vorschau

2. Liga Regional: Samstag, 7. Mai, 18 Uhr, Grendelmatte FC Amicitia – SC Dornach II
4. Liga, Gruppe 6: Sonntag, 8. Mai, 13 Uhr, Grendelmatte FC Amicitia II – FC Sportfreunde Dienstag, 10. Mai, 19.30 Uhr, Grendelmatte FC Amicitia II – US Bottecchia
5. Liga, Gruppe 4: Sonntag, 8. Mai, 10.15 Uhr, Grendelmatte FC Riehen II – FC BVB Donnerstag, 12. Mai, 19 Uhr, Grendelmatte FC Riehen II – VfR Kleinhüningen
Veteranen, Promotion: Samstag, 7. Mai, 13 Uhr, Grendelmatte FC Amicitia – FC Telegraph
Junioren A, 1. Stärkeklasse: Sonntag, 8. Mai, 13 Uhr, Grendelmatte FC Amicitia b – FC Birsfelden b Sonntag, 8. Mai, 15 Uhr, Grendelmatte FC Riehen – FC Münchenstein
Junioren B, 2. Stärkeklasse: Samstag, 7. Mai, 14.45 Uhr, Grendelmatte FC Riehen – SV Sissach
Junioren C, Promotion: Sonntag, 8. Mai, 15 Uhr, Grendelmatte FC Amicitia a – FC Black Stars
Junioren C, 2. Stärkeklasse: Samstag, 7. Mai, 16.30 Uhr, Grendelmatte FC Riehen – FC Arisdorf Sonntag, 8. Mai, 15 Uhr, Grendelmatte FC Amicitia b – FC Ferad
Frauen, 2. Liga: Donnerstag, 12. Mai, 19.30 h, Grendelmatte FC Amicitia – FC Attiswil
Juniorinnen B9, 2. Stärkeklasse: Samstag, 7. Mai, 16.30 Uhr, Grendelmatte FC Amicitia – FC Allschwil b
Junioren D9, Promotion: Samstag, 7. Mai, 14.50 Uhr, Grendelmatte FC Amicitia a – BSC Old Boys a
Junioren D9, 3. Stärkeklasse: Samstag, 7. Mai, 13.30 Uhr, Grendelmatte FC Amicitia e – FC Augst b
Junioren E, 2. Stärkeklasse: Sonntag, 8. Mai, 14 Uhr, Grendelmatte FC Amicitia d – FC Bubendorf b
Junioren Piccolo: Sonntag, 8. Mai, ab 10 Uhr, Grendelmatte Turnier mit FC Amicitia



AS Timau gewann Satus-Final

rz. Mit einem 3:2-Finalsieg gegen den SC Baudepartement hat die AS Timau am vergangenen Sonntag auf der Grendelmatte den Final um die Satus-Meisterschaft der Region Nord gewonnen. Für den FC Amicitia markierte der von rund vierhundert Zuschauern besuchte Anlass den Auftakt zum Jubiläumsjahr. Der Riehener Verein feiert in diesem Jahr sein 75-jähriges Bestehen. Der Pokal wurde von der Riehener Gemeinderätin Irène Fischer-Burri übergeben (rechts im Bild, in der Mitte der Captain des AS Timau). Im Anschluss an den Final trugen im Festzelt Hansheini Kaufmann und Lili Baumann Basler Lieder vor.

Foto: Philippe Jaquet

LEICHTATHLETIK Vor dem Riehener Eröffnungsmeeting

Der TVR-Nachwuchs ist in Form

rz. Morgen Samstag zwischen 13 Uhr und 18 Uhr findet am dem Sportplatz Grendelmatte das Eröffnungsmeeting des Turnvereins Riehen statt. Unter anderem wird dort der Riehener Speerwerfer Nicola Müller sein Saisondebüt geben. Ihren guten Formstand bereits unter Beweis gestellt haben zahlreiche Schülerinnen und Schüler des TV Riehen am Regio-1.-Mai-Meeting der Old Boys auf der Schützenmatte in Basel.

Bei den Schülerinnen A etwa gewann Simone Werner den 1000-Meter-Lauf vor ihren Vereinskolleginnen Nadja Anklin und Johanna Aeschbach, als Fünfte folgte Ramona Brack. Im Sprint liefen die Riehereninnen reihenweise persönliche Bestzeiten, Julia Schneider lief unter 43 Konkurrentinnen die zweitbeste Zeit, im Weitsprung belegten Julia Schneider, Manuela Sommer und Nadja Anklin die Plätze 2 bis 4, Sybille Rion war bei den Schülerinnen B Zweite über 1000 Meter, Dritte im Weitsprung und Vierte über 60 Meter, Cyrill Dieterle war Schnellster über 60 Meter bei den Schülern B.



Nadja Anklin, eine der schnellen 1000-Meter-Läuferinnen des TV Riehen vom 1. Mai auf der Schützenmatte.

Foto: Rolf Spriessler

SPORT

EHRUNG Sportpreis der Gemeinde Riehen für 2004 geht an zwei Sportlerinnen

Preis für Büttel und Brodmann

Die beiden 19-jährigen Sportlerinnen Deborah Büttel und Ines Brodmann erhalten den Sportpreis der Gemeinde Riehen für das Jahr 2004. Die öffentliche Preisübergabe findet am 30. Mai im «Haus der Vereine» statt.

rs. Beide sind 19 Jahre jung, beide haben sie viel mit der Leichtathletik zu tun und beide schliessen sie diesen Sommer das Gymnasium mit der Matur ab. Am Montag, 30. Mai, haben sie eine weitere Gemeinsamkeit. An jenem Tag um 19 Uhr im Lüschersaal der Alten Kanzlei («Haus der Vereine») werden Deborah Büttel und Ines Brodmann den Sportpreis der Gemeinde Riehen für das Jahr 2004 entgegennehmen dürfen. Wie schon mehrere Male hat sich die siebenköpfige Jury auch diesmal entschieden, den Preis zu teilen. Wie im letzten Jahr, als die Bogenschützin Rita Faber und die Mountainbikerin Katrin Leumann geehrt wurden, stehen zwei Sportlerinnen im Rampenlicht.

Ines Brodmann stieg vor einigen Jahren von der Leichtathletik, die sie heute bei ihrem Stammverein TV Riehen nur noch als Ergänzung betreibt, zum Orientierungslauf um und wurde dort als Athletin der OLG Basel in den Juniorinnenklassen bis 18 und bis 20 Jahre mehrfache Schweizer Meisterin. Sie qualifizierte sich für mehrere inter-



Sie werden durch den Sportpreis der Gemeinde Riehen für das Jahr 2004 geehrt: Leichtathletin Deborah Büttel (links) und Orientierungsläuferin Ines Brodmann (mit der Nummer 348).

Fotos: zVg



nationale Meisterschaften und gewann im vergangenen Jahr als bisherigen Höhepunkt am Jugend-Europacup in Heathrow bei London, der einer Nachwuchs-Europameisterschaft entspricht, Gold im Einzel-Sprint und mit der Staffel. Als Zweite an den Staffel-Schweizer-Meisterschaften 2004 gewann sie in der vergangenen Saison auch ihre erste nationale Medaille bei der Elite.

Deborah Büttel hält den Juniorinnen- und Espoirs-Schweizer-Rekord über 10'000 Meter und gewann – nach einigen Nachwuchs-Schweizer-Meis-

tertiteln in den Vorjahren – 2004 im Halbmarathon ihren ersten Schweizer Meistertitel in der Elite. Ausserdem wurde sie an den Schweizer Meisterschaften 2004 in Basel Dritte über 5000 Meter und wurde Juniorinnen-Schweizer-Meisterin über 5000 Meter und im 10-Kilometer-Strassenlauf. Sie strebt eine Profikarriere an und hat sich die Olympischen Spiele als Fernziel gesetzt. Im vergangenen Winter wechselte sie vom TV Riehen zum LC Basel und trainiert dort nach wie vor unter der Anleitung ihres Vaters Theo Büttel.

FUSSBALL FC Birsfelden – FC Amicitia 2:2 (1:0)

Wieder Unentschieden für Amicitia

Nach dem 3:3 gegen Binningen gab es für den FC Amicitia auch gegen Birsfelden ein torreiches Unentschieden, diesmal mit einem 2:2.

rz. Der FC Amicitia hat nach wie vor Mühe, in Schwung zu kommen. Zwar konnte Pratteln im ersten Spiel des Jahres trotz schwacher Leistung bezwungen werden, seither warten die Riehener aber auf einen weiteren Sieg. Das änderte sich auch gegen den Drittlezten Birsfelden, der noch mitten im Abstiegskampf steckt, nicht. Auf dem Sternenfeld gab es am vergangenen Sonntag ein 2:2.

Die Riehener begannen druckvoll, die Birsfelder machten aber die Räume hinten eng und kamen zu Kontern. Einen davon nutzte Dario Oemeroglu in der 24. Minute zum 1:0. Amicitia antwortete nach der Pause mit einer Druckperiode. Innerhalb von fünf Minuten gelangen Remo Gugger zwei Tore zum 1:2. Beide Male war er mit Flach-

schüssen aus kurzer Distanz erfolgreich. Danach verpassten es die Riehener, das Spiel gegen die zunächst perplexen Gastgeber endgültig zu entscheiden. Während Amicitia nachliess, steigerte sich Birsfelden nochmals und kam in der 75. Minute durch David Rottmann zum 2:2. In der Schlussviertelstunde hatten die Riehener Glück, dass sie nicht noch verloren, trafen die Birsfelder doch zweimal nur die Torumrandung.

Trainerverträge verlängert

Obwohl die Riehener nach einer hervorragenden Vorrunde, in der sie den zweiten Tabellenplatz belegten, seit dem Jahreswechsel nicht mehr so überzeugend aufgetreten sind, ist die Klubleitung mit dem Trainerduo Julio Vidal/Olivier Grava zufrieden und strebt eine längerfristige Zusammenarbeit an. Der Vertrag mit dem Trainerduo ist bereits um ein Jahr verlängert worden – der FC Amicitia schliesst aus Prinzip mit all seinen Trainern immer nur Einjahresverträge ab. Ziel ist es, den FC Amicitia als Zweitliga-Spitzen-

team zu etablieren und weiterhin den eigenen Nachwuchs ins Team einzubauen. In der nächsten Runde trifft der FC Amicitia morgen Samstag zu Hause auf den Zweitletzten SC Dornach II (18 Uhr, Grendelmatte).

FC Birsfelden – FC Amicitia 2:2 (1:0)

Sternenfeld. – 60 Zuschauer. – SR: Atici Battal. – Tore: 24. D. Oemeroglu 1:0, 50. Remo Gugger 1:1, 54. Remo Gugger 1:2, 75. Rottmann 2:2. – FC Birsfelden: Schmidig; Infantino, Burger, Gull; Rottmann, Marmora (91. Scheibler), Mollet (61. Conte), Falletta; Moscioni; Schwery (71. Wahlen), D. Oemeroglu. – FC Amicitia: Dominic Thoma; Benni Thoma, Thomas, Vidal, Spycher; Cakal (62. Aeschbach), Lander, Rios, Maurice Gugger, Grava (78. Uebersax), Remo Gugger. – Verwarnungen: 18. Spycher (Foul), 46. Falletta (Foul).

2. Liga Regional, Tabelle: 1. Liestal 17/45 (55:13), 2. Old Boys 17/27 (33:21), 3. Aesch 16/26 (39:28), 4. Binningen 17/26 (27:26), 5. Amicitia 16/24 (38:33), 6. MuttENZ II 16/22 (26:36), 7. Baudespartement 16/19 (29:28), 8. Pratteln 17/19 (28:43), 9. Oberdorf 16/18 (33:41), 10. Birsfelden 16/17 (29:32), 11. SC Dornach II 16/15 (29:38), 12. AS Timau Basel 16/13 (23:50).

FUSSBALL FC Riehen – FC Jugos Basel 0:5 (0:2)

FCR beim Leader ohne Chance

Gegen Leader Jugos war der FC Riehen chancenlos und verlor mit 0:5. Nun folgt das Spiel gegen den Tabellenzweiten FC Black Stars.

mei. In einem vorgezogenen Spiel des 1.-Mai-Wochenendes musste sich der Drittligist FC Riehen bereits am Donnerstag vergangener Woche mit dem aktuellen Leader FC Jugos messen, ein Team, das spielerisch wesentlich stärker ist als jenes der Riehener. Von Beginn an entwickelte sich ein einseitiges Spiel und bereits nach neun Minuten war es um das Heimteam geschehen. Der steil eingesetzte Kuzet entwischte

der Riehener Hintermannschaft und schoss flach zum 0:1 ein.

In der Folge versuchten die Riehener, das Spiel offener zu gestalten, aber das Manko bezüglich heraus gespielter Torchancen war auch in diesem Spiel festzustellen. Nach 38 Minuten entwichte abermals der schnelle Kuzet, auch die zweite Gelegenheit liess er sich nicht entgehen.

In der zweiten Halbzeit ging es nur noch darum, das Resultat im Rahmen zu halten. Trotzdem mussten die Riehener den Gästen nochmals drei Tore zugestehen, zwei davon erzielte Kuzet.

Im nächsten Spiel wartet mit den Black Stars ein nicht minder starkes Team auf den FC Riehen. Danach folgen die Partien gegen jene Teams, die

im Abstiegskampf stecken. Der FC Riehen muss sich sowohl in der Offensive als auch in der Defensive steigern, um den Klassenerhalt schaffen zu können.

FC Riehen – FC Jugos Basel 0:5 (0:2)

FC Riehen: Von Rohr; Vidovic, Pastore (Penela), Giovanelli, Plavsic, Giovannini, Christian Jud, Wild, Zorba, Addao (Kohler), Furtado.

3. Liga, Gruppe 2, Tabelle: 1. FC Jugos 15/38 (46:23), 2. FC Black Stars 14/37 (40:11), 3. FC Birlik 14/25 (25:21), 4. FC Ferad 14/23 (30:20), 5. FC Gelterkinden II 16/21 (27:24), 6. FC Reinach II 15/20 (24:31), 7. FC Güney 15/19 (34:43), 8. FC Riehen 14/15 (34:40), 9. FC Alkar 14/15 (24:35), 10. NK Dinamo 16/15 (27:36), 11. FC Rheinfelden II 14/13 (15:27), 12. US Olympia Basel 15/12 (19:34).

TIERWELT Beobachtungen im Kinderzolli

Drei ungleiche Männer

zgb. Sie hören auf die wohlklingenden Namen «Baijan», «Colombo» und «Verro». Ganz gleichgültig, ob wir vom Zwergzebestier, dem Pfauenziegenbock oder dem Minipigeber sprechen – mit dem Trio werden neue Kinderzolligeschichten geschrieben. Ihre Vorgänger haben über einen mehr oder weniger langen Zeitraum fruchtbar gewirkt und zahlreiche Nachkommen hinterlassen. Einige davon sind noch heute im Zolli zu bewundern.

Dies ist aber nicht das einzige Vermächtnis, das sie zurückgelassen haben. Als Persönlichkeiten mit unverwechselbaren, sehr eigenwilligen Charakteren haben sie das Miteinander im Kinderzolli sehr nachhaltig geprägt und grosse und kleine Betreuerinnen und Betreuer im Alltag herausgefordert – Erlebnisse und Erinnerungen, die bleiben. Und eines zeichnet sich jetzt schon ab, die Biografien der drei Neulinge versprechen, nicht minder spannend zu werden. «Verro», der kleine Zwergschweine-Jüngling, mag dies verdeutlichen. Er ist im Januar, im noch zarten Alter von zwei Monaten, mit seiner zukünftigen Gemahlin «Layka» bekannt gemacht worden – ein sehr ungleiches Zusammentreffen, weil «Layka» damals etwa zehn Mal mehr Kilos auf die Waage brachte als ihr zukünftiger Partner. «Verro» störte dies nicht, er freute sich über die neue Spielgefährtin, die ihn etwas über die Trennung von seinen Wurfgeschwistern hinwegtrös-

ten konnte. Doch «Layka» gab ihrem Missfallen über den jungen Störfried so vehement Ausdruck, dass die beiden getrennt untergebracht werden mussten. Die Rendezvous erfolgen seither zeitlich wohl dosiert, unter Aufsicht. Langweilig wird es dem Minischweinchen trotzdem nicht. Es gibt noch so manches zu erkunden, zum Beispiel den abwechslungsreichen Weg vom Stall bis zu seiner Anlage draussen. Dabei wird «Verro» durch Kinder liebevoll mit Hilfe von Besenstübsern geleitet und auf der richtigen Spur gehalten – für den kleinen Eber ein Abenteuer, weil der Spaziergang an «Riesen» vorbeiführt, an den Zwergzebus, den Pfauenziegen und den Ponys.

Weit weniger kompliziert gestaltete sich die Eingliederung des Pfauenziegenbocks «Colombo» und des Zwergzebestiers «Baijan». Nach der vorgeschriebenen Quarantänezeit, während der die Tiere, die von aussen in den Zolli kommen, auf übertragbare Krankheiten untersucht werden, konnten die beiden ohne Überraschungen mit ihren Artgenossen zusammengeführt werden. Weil die Pfauenziegen und die Zwergzebus ihre Aussengehege zeitweise teilen, sind die zwei «Männer» auch schon gute Freunde geworden. Zum Kräfternennen senkt der eine immer wieder den Kopf und bietet dem andern die Stirn – eine Aufforderung zum spielerischen Kampf, die das Gegenüber meist gerne annimmt.



Der Zwergschweineber «Verro» ist noch kein Jahr alt und bei seiner Zukünftigen «Layka» noch nicht so recht akzeptiert.



Er hat sich schon gut im Basler Kinderzolli eingelebt: der Pfauenziegenbock «Colombo».

Fotos: Jörg Hess